

**Philosophisches Seminar  
der  
Universität Münster**

Veranstungsverzeichnis

Wintersemester 2024/25

Bitte überprüfen Sie Zeiten und Räume auf Aktualität im HISLSF

September 2024

Philosophisches Seminar  
Domplatz 23  
48143 Münster

# I. Vorlesungen

## I. Vorlesungen/Grundkurse

<b>PD Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>088600</b>	
<b>Einführung in die Praktische Philosophie</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Grundkurs

Der Grundkurs vermittelt einen Überblick über Probleme, Theorien und Grundbegriffe der praktischen Philosophie.

Will man wissen, was „praktische Philosophie“ ist, sollte man sich nicht von der Umgangssprache leiten lassen. Das Prädikat „praktisch“ wird hier nicht im Sinne von verwertbar, anwendungsnah oder nützlich gebraucht (obwohl praktisch-philosophisches Nachdenken zumindest im günstigen Fall auch all diese Eigenschaften aufweist), sondern „praktisch“ ist hier vielmehr in seiner altgriechischen Bedeutung aufzufassen. Praktische Philosophie ist demnach die Philosophie der Praxis und eine Praxis (πρᾶξις) ist eine Tat oder Handlung, aber auch eine ausgeübte Tätigkeit, eine Gewohnheit, eine Verrichtung oder ein Verfahren. Die Kernfrage der praktischen Philosophie hat Kant in der *Kritik der reinen Vernunft* (1781, AA IV, A804) kurz und prägnant auf den Begriff gebracht: „Was soll ich tun?“ – Im Mittelpunkt der praktischen Philosophie steht somit die Frage nach den *Regeln und Maßstäben*, den Pflichten und Verboten, die unsere *Tätigkeiten bzw. Handlungen* leiten.

Zu Beginn des Grundkurses werden deshalb zunächst einige handlungstheoretische Grundfragen diskutiert: Was ist eigentlich eine Handlung? Was unterscheidet Handeln von bloßem Verhalten? Können nur Menschen handeln? Gibt es Kriterien für vernünftiges Handeln? Und: Wie unterscheidet man eine vernünftige von einer unvernünftigen Handlung?

Zweitens werden einige paradigmatische Teilgebiete der praktischen Philosophie dargestellt, die sich jeweils einem bestimmten Bereich menschlichen Handelns widmen. Das größte und wichtigste dieser Teilgebiete ist die *philosophische Ethik*, die sich in erster Annäherung als Disziplin des philosophischen Nachdenkens über das moralische Gute und das moralisch richtige Handeln bestimmen lässt. Dabei untersucht die philosophische Ethik nicht (nur) empirisch, was Menschen faktisch für gut befinden und nach welchen Maßstäben und Normen sie ihr Handeln tatsächlich ausrichten, sondern sie erarbeitet von einem *genuin normativen Standpunkt* aus Definitionen, Kriterien und Begründungen, die moralisch Gutes und moralisch Verwerfliches sowie moralisch gebotenes, erlaubtes und verbotenes Handeln voneinander abgrenzen.

Drittens schließlich werden einige konkrete Anwendungsbereiche der praktischen Philosophie thematisiert, die von besonderer Relevanz für Fragen der Erziehung sowie des Lehrens und Lernens sind. Es werden ausgewählte Grundeinsichten aus der Theorie der Moralerziehung, der sozialen Gerechtigkeit, der Teilhabegerechtigkeit und der Demokratietheorie diskutiert.

Der Grundkurs thematisiert das Gebiet der praktischen Philosophie primär in systematischer Perspektive, macht aber auch mit wichtigen philosophiehistorischen Lehrstücken vertraut.

### Literatur:

Dieter Birnbacher: *Analytische Einführung in die Ethik*. Berlin/New York <sup>3</sup>2013.

Christoph Horn: *Einführung in die Politische Philosophie*. Darmstadt 2012.

Michael Quante: *Einführung in die Allgemeine Ethik*. Darmstadt <sup>6</sup>2017.

Robert Nozick: *Anarchy, state, and utopia*. New York, NY 1974.

Richrad S. Peters: *Ethics and education*. London 1966.

John Rawls: *A theory of justice*. Cambridge. Mass. 1971.

William David Ross: *The right and the good*. Oxford 1930.

## I. Vorlesungen

Israel Scheffler: *The language of education*. Springfield, Illinois 1960  
 Henry Sidgwick: *The methods of ethics*. London 1907.  
 David Wiggins: *Needs, values, truth*. Oxford 1987.

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>		<b>088622</b>	
<b>Theorien und Positionen der Wissenschaftsphilosophie</b>			
Zeit:	Do 10-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.205		Typ: Übung
<p>In dieser Übung werden wir anhand klassischer und weiterer grundlegender Texte die zentralen Begriffe, Fragestellungen und Probleme der Wissenschaftsphilosophie erarbeiten. Intensive Lektüre wird mit Diskussionen und eigenständiger Hintergrundrecherche verbunden.</p> <p>Die Übung bildet den Kern des Moduls „Grundlagen der Wissenschaftsphilosophie“ und erfüllt deshalb zugleich die Rolle eines Plenums für die Studierenden im ersten Studienjahr des MA-Studiengangs Wissenschaftsphilosophie.</p> <p>Die Literatur wird in der ersten Sitzung vorgestellt.</p>			

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>		<b>088551</b>	
<b>Geschichte der Philosophie 1 (Antike und Mittelalter)</b>			
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.10.2024		Bereich:
Raum:			Typ: Vorlesung
<p>Die Vorlesung behandelt vor allem die Geschichte der antiken Philosophie, indem sie einen weiten Bogen von den Vorsokratikern über Sokrates, Platon und Aristoteles zu den hellenistischen Schulen und zur Spätantike schlägt. Als Leitfaden dient das Verhältnis von Theorie und Praxis. Am Ende steht ein Ausblick auf die Philosophie des Mittelalters.</p>			

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>		<b>088555</b>	
<b>Religionsphilosophie und Anthropologie</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	23.10.2024		Bereich:
Raum:			Typ: Vorlesung
<p>Die Vorlesung gibt eine Einführung in die philosophische Anthropologie und in die Religionsphilosophie, die teils historisch, teils systematisch angelegt ist. Anhand wichtiger Beiträge aus der Geschichte werden grundlegende Probleme, Perspektiven und Konzeptionen beider Disziplinen besprochen. Dabei geht es auch um die Frage, in welchem Verhältnis sie zueinander und zu anderen Disziplinen (innerhalb und außerhalb der Philosophie) stehen.</p>			

## I. Vorlesungen

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>		<b>088554</b>	
<b>Kulturphilosophie, Ästhetik und Philosophie der Kunst</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	14.10.2024		Bereich:
Raum:	JO 1 (Johannisstr. 4)		Typ: Vorlesung
<p><i>Kulturphilosophie</i> fragt nach dem Wesen der Kultur: nach den Erscheinungsformen und Funktionen von Kultur und nach den Bedingungen ihrer Entstehung und Weiterentwicklung. <i>Ästhetik</i> fragt nach den unterschiedlichen Formen menschlichen Wahrnehmens und nach der Eigenart derjenigen Form menschlicher Wahrnehmung, die heute meist als ästhetische Erfahrung bezeichnet wird. Die <i>Philosophie der Kunst</i> sucht seit ihren Anfängen in der Antike Antworten auf (mindestens diese) drei Fragen: (1) Was ist Kunst? (2) Wozu Kunst? (3) Wie soll Kunst beschaffen sein? Die erste Frage erfragt die Eigenart der Kunst als Kunst – das, was man traditionell ihr Wesen nannte. Die zweite Frage fragt nach Sinn und Zweck der Kunst, nach ihrer Bedeutung und Funktion für Menschen. Die dritte Frage zielt auf Normen und Maßstäbe ab, die uns den Wert einzelner Kunstwerke zu bestimmen erlauben und es möglich machen, Kunstwerke hinsichtlich ihrer Qualität zu vergleichen.</p> <p>In dieser Überblicksvorlesung werden zunächst die zentralen Fragen der Kulturphilosophie, der Ästhetik und der Philosophie der Kunst vorgestellt. Im zweiten Teil der Vorlesung werden dann ausgewählte Probleme sowie besonders einflussreiche und besonders interessante Positionen der Philosophie der Kunst eingehend erörtert. Obwohl die Vorlesung systematisch aufgebaut ist, werde ich unter anderem (aber nicht unbedingt in chronologischer Reihenfolge) auf folgende Autoren eingehen: Platon, Aristoteles, Shaftesbury, Hume, Kant, Hegel, Schleiermacher, Croce, Heidegger, Emil Utitz, Robin G. Collingwood, Theodor W. Adorno, Paul Ziff, Morris Weitz, William E. Kennick, Nelson Goodman, Arthur C. Danto, Martin Seel, Risto Hilpinen, Maria Reicher.</p>			

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>088552</b>	
<b>Sprachphilosophie</b>			
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.10.2024		Bereich:
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)		Typ: Vorlesung
<p>Die Vorlesung führt historisch und systematisch in die Hauptfragen der Sprachphilosophie ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Was sind Sprachen?</li> <li>- Was ist sprachlicher Sinn? Was ist die Quelle des sprachlichen Sinns?</li> <li>- Wie können wir uns mit sprachlichen Mitteln auf Teile und Aspekte der Welt beziehen?</li> <li>- Wie hängen Sprache, Denken, Rationalität und Erkenntnis zusammen?</li> <li>- Was heißt es, eine Sprache und Äußerungen in ihr zu verstehen?</li> </ul> <p>Zur Vorbereitung, Nachbereitung und Vertiefung:  Hübner, Johannes: <i>Einführung in die theoretische Philosophie</i>, Stuttgart und Weimar 2015; Kapitel 3: Sprachphilosophie (S. 5-86).  Scholz, Oliver R.: <i>Verstehen und Rationalität</i>, Frankfurt am Main 1999, <sup>3</sup>2016; besonders Teil III (S. 253-314).</p>			

## I. Vorlesungen

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>088550</b>	
<b>Logik und Argumentationstheorie</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2024	Bereich:	
Raum:	S 10 (Schloss)	Typ:	Vorlesung
<p>Wer A sagt, muss nicht unbedingt auch B sagen. Aber doch, wenn er außerdem sagt: „Wenn A, dann B“. Banal? Wertvoll. Denn mit solchen Überlegungen lassen sich Argumente ordnen und einschätzen. Am Anfang eines Studiums der Philosophie steht daher weltweit ein einführender Logikkurs, in dem man die beiden grundlegenden formalen Sprachen der modernen Logik lernt: die klassische Aussagenlogik und die Prädikatenlogik erster Stufe. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Arbeitsmaterialien werden im Learnweb bereitgestellt. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben. Zur Vorlesung werden Tutorien angeboten, deren Besuch unverzichtbar ist. Dazu kommt zur gerechten Verteilung der Plätze ein Tool im Learnweb zum Einsatz. Teilnehmende sollten deshalb in der Sitzung online sein können.</p>			

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>088553</b>	
<b>Metaphysik</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2024	Bereich:	
Raum:	S 10 (Schloss)	Typ:	Vorlesung
<p>„Bewundert viel und viel gescholten...“ - das kann man auch von der Metaphysik sagen. Ihr Themenbündel lässt sich bis hin zu Texten Platons wiedererkennen, ihr (eher zufällig entstandener) Name bis zu Aristoteles zurückverfolgen. Erste Philosophie sollte sie sein, traute es sich zuweilen gar zu, Wissen über Gott, Freiheit und Unsterblichkeit zu etablieren. Kant meinte: Selbstüberschätzung. Die Logischen Empiristen diagnostizierten: Unsinn. Zwar geht es in der Metaphysik tatsächlich oft um prinzipiell Unsichtbares (wie auch in der Mathematik). Und der allgemeine Teil der Metaphysik, die Ontologie, betrachtet obendrein das Seiende in größter Allgemeinheit. Aber das heißt nicht, dass nicht doch die eine metaphysische Theorie plausibler sein könnte als die andere. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt vielmehr: Man kann sich vernünftig über Metaphysik streiten. Ihre Fragen sind uns nah. In sie soll, in systematischer wie historischer Hinsicht, diese Vorlesung einführen. Ein Reader zur Vorlesung steht rechtzeitig im Learnweb. Die Vorlesung schließt mit einer Klausur ab, voraussichtlich als Präsenzklausur im Examweb.</p>			

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>088608</b>	
<b>Lehren und Lernen der Philosophie</b>			
Zeit:	Di 16-19 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Vorlesung/Übung
<p>Die Vorlesung/Übung „Lehren und Lernen der Philosophie“ führt theoriegeleitet und empirie- sowie praxisbezogen in die Paradigmen, Prinzipien und Kontroversen der Philosophiedidaktik aus Forschungsperspektive ein. Hierbei wechseln sich Kurzvorträge und Übungsphasen ab, so dass die kontinuierliche und rege Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorausgesetzt wird. Thematisch wird in den ersten Sitzungen an einer wissenschaftstheoretisch und metaphilosofisch fundierten Verhältnisbestimmung</p>			

## I. Vorlesungen

von Philosophie und Didaktik gearbeitet. In der Folge werden in einem zweiten Vorlesung-/Übungsteil verschiedene philosophiedidaktische Paradigmen und Prinzipien wie Problemorientierung, Lebensweltbezug, Methodenparadigma, Textverstehen sowie Urteilsbildung erörtert und an unterrichtspraktischen Beispielen analysiert und erprobt. Im dritten Vorlesungs-/Übungsteil sollen gegenwärtige didaktische Kontroversen bspw. zu Fragen der Kompetenzorientierung oder auch der Wertevermittlung im Unterricht aufgearbeitet und wiederum mit Bezug auf Unterrichtsbeispiele diskutiert werden.

Die Studienleistung besteht in der eigenständigen Entwicklung und Präsentation eines problemorientierten Lehr-Lern-Szenarios für Sek.I oder Sek.II.

Literatur sowie Arbeitsmaterialien werden im Vorlesungs-/Übungsverlauf über >Learnweb< zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre sei insbesondere empfohlen:

- Christian Thein: Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht, 2. Auflage, Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich 2020.
- Markus Tiedemann (Hg.): Handbuch Philosophie und Ethik – Didaktik und Methodik Bd. 1, Paderborn: Ferdinand Schöningh 2015.

## II. Seminare

### II. Seminare

<b>Apl. Prof. Dr. Johann S. Ach</b>			<b>088583</b>	
<b>Philosophie und Ethik des Pazifismus</b>				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>Pazifistinnen und Pazifisten behaupten, dass Kriege und kriegerische Handlungen (so gut wie immer) unmoralisch sind, und sind davon überzeugt, dass sich für diese Behauptung gute Argumente vorbringen lassen. Sie wenden sich damit nicht nur gegen die „realistische“ Auffassung, dass Kriege eine „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ seien, sondern auch gegen die Theorie des gerechten Krieges, der zufolge zumindest manche Kriege moralisch gerechtfertigt werden können. Gegenstand des Seminars ist die Analyse und Kritik von Argumenten für (und wider) den Pazifismus. Dabei werden u.a. Fragen wie die Folgenden eine Rolle spielen: Sind Kriege ein Thema der Ethik? Und wenn ja: Warum? Wie weit reicht die Analogie zwischen individueller und staatlicher Selbstverteidigung? Müssen Mittel und Zwecke übereinstimmen? Darf also, wer Frieden schaffen will, selbst nur friedliche (gewaltlose) Mittel anwenden? Ist der Pazifismus mehr als eine idealistische Utopie? Was folgt, wenn Kriege sich nicht rechtfertigen lassen?</p> <p>Literatur (zur Vorbereitung)            Andrew Fiala &amp; Jennifer Kling: <i>Can War Be Justified? A Debate</i>. Routledge: New York &amp; London 2023            Olaf Müller: <i>Pazifismus. Eine Verteidigung</i>. Reclam: Ditzingen 2022            Bertrand Russel: <i>Die Zukunft des Pazifismus</i>. Hrsg. und mit einem Nachwort v. Olaf Müller. Reclam: Ditzingen 2023</p>				

<b>Alexandra V. Alván León</b>			<b>088631</b>	
<b>Die Schönheit im Platonismus: Platons Symposion und Plotins Enneade I 6</b>				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2024		Bereich:	
Raum:	F 3 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Die Bedeutung der Schönheit für die platonische Philosophie ist unbestreitbar. Die Frage nach dem Schönen kann neben den Fragen nach dem Guten, dem Wesen und dem Wissen als eine der zentralen Angelegenheiten des Platonismus gesehen werden. In der Tat sind Ästhetik, Ethik, Ontologie und Erkenntnistheorie schwer trennbar im Platonismus. Denn die Schönheit wird als intelligibler Gegenstand gesetzt und ihre Anziehungskraft – die sich als Liebe manifestiert – stellt einen bedeutsamen Schlüssel zum guten Leben dar. Ziel des Seminars ist dieses Verständnis der Schönheit anhand Texte von Platon und Plotin zu studieren. Wir werden uns auf eine Textauswahl aus den platonischen Dialogen <i>Symposion</i> (198a–212c) und <i>Phaidros</i> (244a–257b) und auf die <i>Enneade</i> I,6 von Plotin konzentrieren.</p> <p>Platon bzw. Plotin Vorkenntnisse sind nicht nötig. Es gibt mehrere deutsche Übersetzungen der Texte (z. B. bei Reclam, Meiner, WBG).</p>				

## II. Seminare

<b>Jule Bärmann</b>		<b>088571</b>	
<b>Diversität als philosophisches Problem</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.10.2024		Bereich:
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)		Typ: Seminar
<p>Da das Wort ‚Diversität‘ laut Duden erstmal schlicht und einfach „Vielfalt“ bedeutet, kann diese Definition die heutzutage mit dem Begriff verbundenen normativen Forderungen im Rahmen von z.B. zahlreichen Diversity-Mission-Statements nicht erklären. Denn wer heute von Diversität spricht, für den ist die Forderung nach Inklusion und Teilhabe meist nicht weit. Um sich für zahlreiche öffentlich-politische und auch wissenschaftliche Debatten philosophisch zu wappnen, will dieses Seminar der Idee und den Politiken von ‚Diversität‘ philosophische Aufmerksamkeit schenken.</p> <p>In diesem Zuge werden wir uns zunächst fragen, auf welche Weise die Philosophie ‚Diversität‘ überhaupt denken, erklären und verstehen kann und ob und welche Handlungsaufforderungen sich aus derart Konzepten ableiten lassen. Mit diesem philosophischen Denkwerkzeug an der Hand werden wir dann diskutieren, wie sich gegenwärtige Forderungen nach Inklusion und Teilhabe unter Rückgriff auf z.B. die Diversitäts-Kategorien ‚Gender‘, ‚Race‘ und ‚Behinderung‘ begründen lassen und welche Herausforderungen und Widersprüche sie mit sich bringen.</p>			

<b>Jule Bärmann, Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>088610</b>	
<b>Demokratiebildung im Philosophieunterricht</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.10.2024		Bereich:
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ: Seminar
<p>Die Kultusministerkonferenz erklärte schon im Jahr 2009 die ‚Demokratiebildung‘ zu einem ‚obersten Ziel‘ und zur Querschnittsaufgabe schulischer Bildung. In diesem Seminar wollen wir uns daran anknüpfend der in der Philosophiedidaktik bislang kaum gestellten oder explizit bearbeiteten Frage widmen, ob und auf welche Weise der Philosophieunterricht einen Beitrag zur Demokratiebildung leisten kann.</p> <p>Dabei werden wir uns zunächst mit gängigen, aber auch kontroversen Definitionen und Konzeptualisierungen von ‚Demokratiebildung‘ in interdisziplinären Kontexten beschäftigen und danach fragen, in welchem Verhältnis diese zu philosophischen und ethischen, aber auch den didaktisch reflektierbaren fachunterrichtlichen Erfordernissen und Paradigmen stehen. Hiermit einher gehen Diskussionen über die besonderen Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Bildungsauftrages im Rahmen eines kontrovers, hinterfragend und reflektierend ausgerichteten Philosophieunterricht: Inwieweit sind beispielsweise Aspekte der fachspezifischen Kompetenzförderung in den Bereichen des Argumentierens und Urteilens oder auch die thematische Spannweite des schulischen Philosophierens relevant, anschlussfähig oder sogar bereichernd für Fragestellungen der Demokratiebildung? Und welchen Beitrag zur Reflexion der vielfältigen Herausforderungen der politischen Gegenwart (Populismus, Verschwörungstheorien, Digitalität, Antisemitismus, Rassismus, Fake News etc.) kann die philosophische und ethische Perspektivierung leisten? Mit Blick auf diese Themen sollen ebenso bekannte didaktische Problemfelder wie das ‚Wertevermittlungsparadox‘ oder die ‚Kontroverse über Kontroversitätsgebote‘ veranschaulicht und mit Blick auf die Unterrichtspraxis konkretisiert werden.</p> <p>Literatur und Materialien zur Lehrveranstaltung wird über Learnweb zur Verfügung gestellt.</p>			

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Kurt Bayertz, Prof. Dr. Peter Rohs</b>			<b>088628</b>	
<b>Zufall, Gesetz und Wahrscheinlichkeit in der Natur</b>				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Es ist eine (nahezu) universell geteilte Überzeugung, daß alle Ereignisse in der Natur irgendeine Ursache haben. Wenn wir die (ebenfalls nahezu universell akzeptierte) These hinzunehmen, daß kausalen Beziehungen Naturgesetze zugrunde liegen, ist der Schluß kaum zu vermeiden, daß alle Ereignisse in der Natur durch Gesetze bedingt sind. Doch wie könnte sich unter diesen Voraussetzungen irgend etwas in der Natur zufällig ereignen? Alles, so scheinen wir schließen zu müssen, ist determiniert.</p> <p>Gegen diesen Befund sträubt sich aber eine (wiederum nahezu universell akzeptierte) Alltagsüberzeugung. Überdies gehen auch viele moderne Wissenschaften davon aus, daß es Zufälle gibt. Ist also doch nicht alles durch Gesetze determiniert?</p> <p>Vielleicht ist auch der Zufall gar nicht so zufällig, wie er zu sein scheint. Vielleicht gibt es sogar Gesetze für ihn! In der Idee der Wahrscheinlichkeit liegt der Versuch vor, Gesetzmäßigkeit und Zufall miteinander zu versöhnen.</p> <p>Zur Orientierung über das Themenfeld des Seminars seien die lemmata „Determinismus/Indeterminismus“, „Wahrscheinlichkeit“ und „Zufall“ im Historischen Wörterbuch der Philosophie empfohlen. Ein Seminarplan sowie einschlägige Literatur werden im learnweb zur Verfügung gestellt.</p>				

<b>Dr. Markus Bohlmann</b>			<b>088613</b>	
<b>Lebensweltbezug in der Philosophie- und Ethikdidaktik</b>				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.426		Typ:	Seminar
<p>Der Begriff der Lebenswelt wurde von Edmund Husserl in der 1954 veröffentlichten Krisis-Schrift eingeführt und ist bis heute in der Philosophie und Soziologie ein umstrittener Begriff. In der Philosophie- und Ethikdidaktik bezeichnet der Lebensweltbezug eine bestimmte Art der Lernendenorientierung. Im Seminar zeichnen wir die Entwicklung des Lebensweltbezugs in der Didaktik nach, die in den 80er Jahren mit dem "Alltag" als Ausgangspunkt philosophiedidaktischer Konzeptionen begann. Wir diskutieren Dittmar Werners explizite Lebenswelt-Didaktik, sowie neuere Konzepte des Lebensweltbezugs bei Christian Thein und Bettina Bussmann. Im letzten Teil des Seminars diskutieren wir neuere Konzepte "digitaler Lebenswelt".</p>				

<b>Dr. Markus Bohlmann</b>			<b>088614</b>	
<b>Praxisbezogene Studien (Vorbereitung) im Fach (Praktische) Philosophie</b>				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.11.2024, letzte Sitzung am 13.01.		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Das Projektseminar dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters im Schulfach Philosophie. Es ist aufgeteilt in a) eine Phase des Vorsemesters mit sieben Sitzungen, b) zwei Studientagen zur individuellen und</p>				

## II. Seminare

gruppenbezogenen Beratung der am Konzept des Forschenden Lernens orientierten Studienprojekt- oder Praxisreflexionsdurchführung während des Praxissemesters, und c) eine Phase der Nachbereitung in Form eines ganztägigen Blockseminars.

Die vorbereitende Seminarphase im Praxissemester dient der Erschließung eines Horizontes von fachunterrichtsspezifischen Gegenstandsfeldern und Fragestellungen des Forschenden Lernens im Philosophieunterricht. Entsprechend wird im Seminar ein Überblick über die forschungsrelevanten Elemente des Fachunterrichts in der Sek. I und Sek. II gegeben. Hierbei werden neben einer philosophiedidaktisch fundierten, theorie- und methodenbasierten Einführung relevante Aspekte der Unterrichtsbeobachtung ebenso besprochen wie Planungs-, Durchführungs- und Reflexionsaspekte. Hierbei wird auf Schlüsselmethoden der empiriebezogenen Methodik der Datenerhebung und –auswertung rekurriert. Ebenso sind Fragen der Sichtung und Analyse von Unterrichtsmaterialien und –medien zu erörtern. Abschließend werden die Anforderungen an die Durchführung der Studienprojekte sowie die Leistungen im Rahmen der Praxisreflexion vorgestellt.

In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.

Die Studientage werden an folgenden Tagen liegen (für Ihre Planung):

Gruppe 1 (Lehramt HRSGe): 21.03. / 09.05.

Gruppe 2 (Lehramt GymGes): 28.03. / 16.05.

Gemeinsamer Abschlussblock am 15.07.2025.

<b>Dr. Markus Bohlmann</b>		<b>088615</b>	
<b>Praxisbezogene Studien (Begleitung) im Fach (Praktische) Philosophie</b>			
Zeit:	Gruppe 1 HRSGe: 27.9.; 29.11., 5.2. 9-18 Uhr; Gruppe 2 GymGes: 4.10.; 6.12.; gemeinsamer Abschlussblock: 5.2. 9-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 27.09.2024; Gruppe 2: 04.10.2024	Bereich:	
Raum:	27.9. 208; 4.10. 201; 29.11., 6.12. u. 5.2. 205	Typ:	Seminar

Die Begleitung des Praxissemesterdurchgangs ab September 2024 findet in Form von zwei Studientagen an folgenden Terminen statt, die je nach Lehramt differenziert sind:

Gruppe 1 (Lehramt HRSGe): 27.09. / 29.11.

Gruppe 2 (Lehramt GymGes): 04.10. / 06.12.

Die Nachbereitung des Praxissemesters findet statt zu einem gemeinsamen Blocktermin am Mittwoch, 05.02.2025 ab 9.15 Uhr.

Die Studientage dienen der Besprechung, Analyse und Reflexion der Praxiserfahrungen, insbesondere mit Blick auf die Durchführung von Studienprojekten. Hierbei werden individuelle und kollektive Beratungen angeboten. Im Begleitseminar wird außerdem in empiriebezogene Forschungsmethoden der Philosophiedidaktik eingeführt. Die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von kleinen Forschungsprojekten werden behandelt ebenso wie Spezifika des Faches Philosophie im Forschenden Lernen. Es wird in fachdidaktische Methoden der Datenerhebung, -bearbeitung und -auswertung eingeführt.

In diesem Seminar gilt Anwesenheitspflicht.

## II. Seminare

<b>Dr. Victor Carranza Pinedo</b>		<b>088632</b>	
<b>Trends in Philosophy of Mind: Understanding Human and Nonhuman Consciousness</b>			
Zeit:	10.02.-13.02.2025, 10-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Einführungsveranstaltung 04.11.2024, KTh V	Bereich:	
Raum:	F 102 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Are non-human entities sentient, i.e., capable of experiencing conscious states? This seminar will explore this question through a four-part series:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fundamentals. We will begin by examining foundational theories of human consciousness and the empirical challenges involved in studying non-human consciousness. We will consider how different animal species may exhibit different “sentient profiles”, varying according to their respective cognitive capacities.</li> <li>2. Evolution. In the second part, we will adopt an evolutionary perspective to understand sentience. We will explore how the capacity for sentience evolved across different animal species as a mechanism to coordinate complex behavior, encompassing processes from sensing to valuing. We will discuss the hypothesis that sentience may be a gradual rather than a binary trait.</li> <li>3. Artificial systems. The third part will focus on contemporary philosophical debates on whether artificial systems can possess capacities such as agency, sentience, and affect (valenced states). We will analyze recent views and research findings on artificial intelligence and robotics in relation to these concepts.</li> <li>4. Ethical implications. Finally, we will discuss the ethical considerations that arise from the idea that sentience may be distributed differently across various entities, including humans, animals and artificial systems. This discussion will focus on the moral responsibilities towards entities with different levels and types of sentience.</li> </ol> <p>The seminar will be conducted in English.</p>			

<b>Dr. Timo Dresenkamp</b>		<b>088585</b>	
<b>Platon: Gorgias</b>			
Zeit:	Fr 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>In diesem Dialog Platons, der zu seinen wichtigsten zählt, bilden die Fragen danach, was Rhetorik ist und was die beste Lebensweise ist, die Kernthemen. Allerdings klingen auch weitere im platonischen Denken zentrale Themen an wie beispielsweise Gerechtigkeit, das Nützliche/Schädliche, das Gute, Gesetz und Natur. Wir werden den Dialog in Auszügen diskutieren.</p> <p>Platon: <i>Gorgias</i>. Reclam.</p>			

<b>Dr. Timo Dresenkamp</b>		<b>088603</b>	
<b>Schopenhauer: Aphorismen zur Lebensweisheit</b>			
Zeit:	Fr 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Eine Lektüre Schopenhauers kann nicht nur ein wahrer Genuss sein – sie kann geradezu einen Beitrag zur eigenen Erziehung leisten. Nietzsche schwärmt in seinem Schopenhauer als Erzieher: „Wer je gefühlt hat, was das in</p>			

## II. Seminare

unserer [...] Gegenwart heissen will, einmal ein ganzes, einstimmiges, in eignen Angeln hängendes und bewegtes, unbefangenes und ungehemmtes Naturwesen zu finden, der wird mein Glück und meine Verwunderung verstehen, als ich Schopenhauer gefunden hatte: ich ahnte, in ihm jenen Erzieher und Philosophen gefunden zu haben, den ich so lange suchte.“ Wir werden in dem Seminar Auszüge nicht nur aus Schopenhauers *Aphorismen zur Lebensweisheit*, sondern auch aus den übrigen Teilen seiner *Parerga und Paralipomena* und auch aus seinem Hauptwerk *Die Welt als Wille und Vorstellung* diskutieren. Dabei werden wir unter anderem Schopenhauers Sicht auf Leid und Glück, auf Einsamkeit, Neid, Wertschätzung, Tätigkeit, Lebensalter, Universitätsphilosophie, Charakter und Sexual-Ehre kennenlernen.

<b>Dr. Timo Dresenkamp</b>	<b>088607</b>
----------------------------	---------------

### Was ist Wahrheit?

Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	07.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar

Das Problem der Wahrheit spielt in erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Diskussionen eine zentrale Rolle. Wahrheit gilt als Adäquatheitskriterium von Naturgesetzen und wissenschaftlichen Theorien und als notwendige Bedingung von Wissen. Jede wissenschaftliche Errungenschaft wird sich am "Prüfstein" der Wahrheit messen lassen müssen. In diesem Seminar werden Texte von englisch- und deutschsprachigen Philosophen des 20. Jahrhunderts gelesen und diskutiert. Es werden dabei die Vertreter der wichtigsten Grundpositionen und Denkweisen vorgestellt, darunter Vertreter der Korrespondenztheorie, der Kohärenztheorie, der pragmatischen Theorie und der Redundanztheorie der Wahrheit. Begonnen wird mit der klassisch gewordenen Diskussion zwischen William James und Bertrand Russell. Ihr gemeinsamer Ausgangspunkt ist eine Art Korrespondenztheorie. Mit eleganter Beredsamkeit vertreten sie ihre verschiedenen Ansichten: James einen optimistischen Pragmatismus und Russell seine in Auseinandersetzung mit Pragmatismus und Kohärenztheorie entwickelte Version der Korrespondenztheorie. Die unter dem Einfluss des logischen Positivismus in den dreißiger Jahren geführte Diskussion über Wahrheit schließt sich an - hier durch Texte von Carnap und Popper repräsentiert, in den Texten von Ayer und vor allem Hempel referiert. In ihr geht es vor allem um das Problem der Verifizierbarkeit deskriptiver Sätze, sowohl von theoretischen Sätzen als auch von Beobachtungssätzen. In der Diskussion über die Wahrheit von Beobachtungssätzen steht die Frage danach im Mittelpunkt, ob diese Wahrheit als Korrespondenz oder als Kohärenz zu verstehen ist. Es folgt eine Debatte, die an Tarskis bekannte semantische Konzeption der (Korrespondenz-) Wahrheit anknüpft. Hierzu gehören Tugendhats Kritik an Tarski und Beiträge aus der englischsprachigen Diskussion über Tarski und über die sogenannte Redundanztheorie (die These von der Überflüssigkeit des Wahrheitsprädikates). Als Exponenten der englischsprachigen Diskussion über Korrespondenz und Redundanz sind hier Ramsey, Austin, Strawson und Ayer ausgewählt. Der in diesem Seminar hergestellte Diskussionszusammenhang ist eher der Versuch einer systematischen Rekonstruktion als eine Wiedergabe der historischen Entwicklung.

<b>Prof. Dr. Franziska Dübgen</b>	<b>088592</b>
-----------------------------------	---------------

### Ziviler Ungehorsam

Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	17.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Praktiken des zivilen Ungehorsams überschreiten legale Normen mit dem Verweis auf eine dem positiven Recht übergeordnete Idee der Gerechtigkeit. Sie sind Bestandteil des Protests gegen Institutionen, Praktiken und Regeln

## II. Seminare

und des Kampfes für deren Transformation. Beispielsweise versuchen Aktivisten, die sich für die Rechte von schutzbedürftigen Flüchtlingen oder für eine klimafreundlichere Politik engagieren, sich durch solche Akte in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. In der politischen Praxis und deren philosophischen Reflexion stellt sich dabei immer wieder die Frage, unter welchen Bedingungen und auf der Basis welcher Gründe ziviler Ungehorsam gerechtfertigt ist. Lassen sich hierfür philosophische Standards und Beurteilungsmaßstäbe formulieren? Obliegt die Einschätzung der Angemessenheit der demokratischen Praxis engagierter Bürgerinnen und Bürger oder gibt es hierfür verallgemeinerbare Kriterien? In diesem Seminar befassen wir uns mit Grundlagentexten der philosophischen Rechtfertigung des zivilen Ungehorsams, eruieren das Verhältnis von zivilem Ungehorsam, Recht und Demokratie und wenden diese Theorien auf praktische Fallbeispiele an. Wir lesen Textausschnitte u.a. von Henry David Thoreau, Mahatma Gandhi, Hannah Arendt, Jürgen Habermas, Etienne Balibar und Robin Celikates.

<b>Prof. Dr. Franziska Dübgen; Silvia Donzelli</b>	<b>088593</b>
--	---------------

### Philosophie der Kreolität

Zeit:	26.02. bis 28.02.2025		Eignung:	
Beginn:	24.10.2024, 14 Uhr DPL 23.402		Bereich:	
Raum:	Landhaus Rothenberge		Typ:	Blockseminar

Im Kontext kolonialer Karibik entstanden, verweisen die Begriffe Kreolisierung und Kreolität auf die vielschichtigen sprachlichen und kulturellen Hybridisierungen, gegenseitigen Einflüsse und Verschmelzungsprozesse, die aus dem forcierten Zusammenleben unterschiedlicher Gruppen - indigener Völker, europäischer Kolonisator:innen, verschleppter Sklav:innen und Zwangsarbeiter:innen aus Afrika, Indien und Asien - im Zuge der Kolonisation entstanden sind. Neben dem sprachwissenschaftlichen und kulturwissenschaftlichen Interesse ist Kreolisierung in den letzten Jahrzehnten zu einer wichtigen Kategorie politischen Philosophierens geworden. Kreolisierungstheorien bauen auf vorhergehenden postkolonialen Ansätzen auf (*Négritude*), zugleich streben sie aber die Überwindung deren identitären Dichotomien rassifizierter Differenz an und heben den Wert von Hybridität und Beziehung als kulturelle und politische Ressourcen der in den Machtverhältnissen Untergeordneten hervor.

Im Blockseminar wird der Begriff Kreolität, sein Potential für das postkoloniale Denken und darüber hinaus für aktuelle Fragen der politischen Philosophie analysiert. Anhand unterschiedlicher klassischer Positionen zur Kreolisierung wird zum einen die philosophisch-historische und kritische Entwicklung des Begriffs rekonstruiert. Besondere Aufmerksamkeit werden der Arbeit von Édouard Glissant und der Rolle von der Beziehung, der All-Welt sowie sprachlicher Kreativität als politisch-philosophisches Mittel geschenkt. Zum anderen soll das Potential von Kreolisierung als grundsätzliche Kategorie politischen Denkens, jenseits der geographisch-historischen Grenzen karibischer Erfahrung, speziell in Bezug auf den Themenkomplex Kosmopolitismus, Identität, Migration und Macht hinterfragt werden. Ergänzend gewährt das Seminar Einblicke in das Verhältnis von Kreolität und Kunst.

Einige Texte sind nur auf Englisch verfügbar; daher ist die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte Teilnahmevoraussetzung. Der Kurs findet entweder in Rothenberge oder im Philosophischen Seminar als Blockseminar statt.

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Franziska Dübgen</b>		<b>088620</b>	
<b>Die Sozialphilosophie von Axel Honneth</b>			
Zeit:	Fr 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar
<p>Dieses Seminar widmet sich dem Werk des Kritischen Theoretikers Axel Honneth. Seine an G.W.F. Hegel anschließende Sozialphilosophie zentriert sich insbesondere um den Begriff der Anerkennung. Im Seminar lesen wir Aufsätze und Kapitel aus unterschiedlichen Werkphasen des Autors, um seine Methodik der kritischen Analyse sozialer Verhältnisse, insbesondere mit Blick auf Aspekte von modernen, kapitalistischen, posttraditionellen Gesellschaften nachzuvollziehen. Wir analysieren Phänomene der „Verdinglichung“, „Unsichtbarkeit“ und „Pathologien des Sozialen“ aus dem Blickwinkel der Anerkennungstheorie und eruieren, welches Freiheits- und Gerechtigkeitsverständnis diesem Kritikmodus zugrunde liegen.</p>			

<b>Ariane Filius</b>		<b>088616</b>	
<b>Sprachsensibler Philosophie-Unterricht</b>			
Zeit:	Do 12-14 Uhr und Block 8.+9.11.	Eignung:	
Beginn:	31.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.206	Typ:	Seminar
<p>Philosophieunterricht fordert Lernende sprachlich heraus. Das ist kein Zufall. Denn Philosophie und Philosophieren selbst sind in vielfältige sprachliche Schwierigkeiten verwickelt.</p> <p>In mindestens drei Hinsichten fordert die akademische Philosophie sprachlich heraus. Sie hat Sprache zum Gegenstand, insofern sie philosophische Probleme sprachlicher Zeichen, sprachlicher Bedeutung, sprachlichen Handelns und Verstehens erforscht. Sie verfährt nach sprachlichen Methoden, insofern sie sich sprachanalytisch und hermeneutisch anleiten lässt. Nicht zuletzt verfolgt sie ein sprachliches Ziel, insofern sie auf die Klärung von philosophischen Problemen, Lösungen und Argumenten aus ist.</p> <p>Ebenso beim Philosophieren: Sei es als Gespräch mit sich selbst oder miteinander, wir philosophieren mittels Sprache (meistens oder ausschließlich, das darf offenbleiben). Der philosophische Fachdiskurs findet als sogenannte „zerdehnte Kommunikation“ überwiegend schriftlich statt, über räumliche, kulturelle und zeitliche Grenzen hinweg. In diesen Diskurs einzutreten erfordert zahlreiche sprachliche und fachliche Kompetenzen, nicht nur beim Lesen von Fachtexten, sondern auch beim Schreiben. Denn so widersinnig es auch scheint: Der Versuch, philosophische Probleme, Lösungen und Argumente klar zu formulieren, schlägt sich oft in sprachlich komplexen Texten nieder.</p> <p>Demgegenüber erfordert auch die philosophische Diskussion als direkte Kommunikation, wie sie im Unterricht stattfindet, spezielle sprachliche Fähigkeiten. Lernende brauchen gezielte Übung, um die Diskussionsbeiträge Anderer zu interpretieren, eigene Argumente vorzutragen und ihre Überlegungen Anderen verständlich zu machen.</p> <p>Diese Veranstaltung will zum einen künftige Lehrpersonen für die vielzähligen sprachlichen Schwierigkeiten der SuS sensibilisieren, zum anderen zeigen, wie sprachliche Kompetenzen im Unterrichten gestärkt werden können. Dazu werden wir nicht nur Grundlagen des sprachsensiblen Fachunterrichts behandeln, sondern auch nach dem Prinzip des Doppeldecker-Lernens im Seminar Methoden zur Sprachförderung anwenden. Ein</p>			

## II. Seminare

Schwerpunkt wird dabei auf dem Schreiben liegen. Die im Seminar angewandten Methoden können Bausteine eines sprachsensiblen Schulunterrichts sein, der nach dem Ansatz „writing to learn, learning to write“ verfährt.

Das Seminar findet in 8 Einzelterminen donnerstags 12-14 Uhr und einem Blocktermin statt:

Donnerstags erster Termin: 31.10., letzter Termin: 19.12.

plus Blocktermin: 8.+9.11.2024 (Freitag 14-19.30 Uhr, Samstag 10-15.30 Uhr)

<b>Ariane Filius, Dr. Sibille Mischer</b>		<b>088605</b>	
<b>Meditation als angewandte Philosophie: Theorie und Praxis</b>			
Zeit:	24.03.-28.03.2025	Eignung:	
Beginn:	Vorbesprechung 10.01.2025 12-14 Uhr, DPL 23.206	Bereich:	
Raum:	DPL 23.201	Typ:	Seminar

Meditation gilt im Zen-Buddhismus als Weg, um Erkenntnisse über uns und unser in-der-Welt-sein zu erlangen. Zu nennen wären z.B. Einsichten in die Nondualität und die Natur des menschlichen Geistes, Selbsterkenntnis bzw. das Erkennen der Ich-Losigkeit und dadurch das Erreichen echter Freiheit. Zweifellos hat sich die westliche Philosophie ebenfalls um solche Erkenntnisse bemüht und verdient gemacht. Aber die Meditation der östlichen Traditionen ist nicht nur – wie oft in westlichen oder christlichen Texten – eine intensive Reflexion; sie ist vor allem eine Praxis, in der das Nicht-Denken geübt werden soll (was darunter zu verstehen ist, wird im Seminar zu klären sein). Obwohl das Studium theoretischer Texte einen hohen Stellenwert in buddhistischen Klöstern hat, hat die Praxis doch den Vorrang. So steht z.B. im Bendowa, einem viel rezipierten Klassiker: „Sitze hingebungsvoll im Zazen [Meditation], lass alle Dinge los. Dann wirst du über die Grenzen von Verblendung und Erleuchtung hinausgehen. [...] Wenn du dies tust, wie können dann jene, die sich mit der Fischreuse oder dem Jagdnetz der Worte und Buchstaben abgeben, mit dir verglichen werden.“

Wir werden uns im Seminar mit der Philosophie des Zen-Buddhismus sowohl praktisch als auch theoretisch befassen. Das Seminar wird sich aus lektürebasieren Seminardiskussionen, Kurzreferaten und einer Mediationseinführung zusammensetzen (es sind keine Vorkenntnisse erforderlich). Schwerpunktthemen werden die Philosophie der Nondualität, die Möglichkeit der Versprachlichung von Erfahrung und die buddhistische Ethik sein.

Das Vortreffen am 10.1. ist verpflichtend. Dort werden das genaue Programm und die Seminarlektüre vorgestellt sowie die Referatsthemen verteilt. Die Referate sollen in Kleingruppen erarbeitet werden; dies entspricht den AGs im A-Modul.

Wenn Sie am Seminar teilnehmen wollen, melden Sie sich bitte unbedingt im Learnweb-Kurs an, damit Sie weitere Informationen per Email erhalten. Der Kurs ist bis zum 31.10. nicht passwortgeschützt, danach wird er für die interne Kommunikation geschlossen.

<https://sso.uni-muenster.de/LearnWeb/learnweb2/enroll/editinstance.php?courseid=76631&id=225059&type=self>

## II. Seminare

<b>Kerstin Gregor-Gehrmann</b>		<b>088596</b>	
<b>Das Neutralitätsgebot im Schulkontext</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Seminar
<p>Lehrpersonen sind oft – nachvollziehbarerweise – verunsichert, inwiefern sie sich im Schulkontext (politisch) neutral zu verhalten haben und unter welchen Bedingungen es legitim oder gar geboten ist, hiervon abzuweichen. Im Seminar sollen zum einen die rechtlichen Rahmenbedingungen dessen geklärt und bildungsethisch reflektiert werden; zum anderen gilt es vor dem Hintergrund des sogenannten Kontroversitätsgebots zu reflektieren, welche Themen im Schulunterricht von den Lernenden offen diskutiert werden können, und wann eine Lenkung seitens der Lehrenden vonnöten ist. Hierzu wurden in der einschlägigen Debatte verschiedene Kriterien vorgebracht, die argumentativ geprüft werden sollen. Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.</p>			

<b>Kerstin Gregor-Gehrmann</b>		<b>088609</b>	
<b>Inklusion im Fach Philosophie</b>			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:
Beginn:	07.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Seminar
<p>Der Begriff ‚Inklusion‘ ist zurzeit ebenso bedeutsam wie unklar und umkämpft. Im Seminar werden seine Genese sowie die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen von Inklusion thematisiert. Vor diesem Hintergrund sollen Chancen und Grenzen des Konzepts als Unterrichtsprinzip sowie -gegenstand speziell für das Fach Philosophie bestimmt werden. Da sich hier die Diversität der Lernenden auf besondere Weise äußert, gilt es methodisch sowie medial vielfältige Möglichkeiten der (Binnen-)Differenzierung zu betrachten, erproben und zu entwickeln. Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.</p>			

<b>Kerstin Gregor-Gehrmann</b>		<b>088611</b>	
<b>(Critical) Language Awareness</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	07.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.205		Typ: Seminar
<p>Das Fach Philosophie scheint prädestiniert dafür, die Entwicklung kritischen Sprachbewusstseins zu fördern. Doch werden die – größtenteils aus dem englischsprachigen Raum stammenden – allgemeindidaktischen Ansätze hierzu in der deutschen Fachdidaktik bislang kaum rezipiert, geschweige denn weitergedacht. Im Seminar sollen die wenigen diesbezüglichen Ausnahmen, etwa in Gestalt von Vorschlägen zur Problematisierung der Abgrenzung deskriptiver und normativer Sprache, behandelt sowie weitere Möglichkeiten einer sprachbewussten und -kritischen Bildung im Philosophieunterricht erarbeitet werden, zum Beispiel zur Schulung eines Gespürs für subtile rhetorische Manipulation in argumentativen Kontexten. Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.</p>			

## II. Seminare

<b>Kerstin Gregor-Gehrmann</b>		<b>088643</b>	
<b>Der epistemische Status von Intuitionen</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.10.2024		Bereich:
Raum:	Cont BH-7 (Georgskommende 33, Parkplatz)		Typ: Seminar
<p>Die Berufung auf Intuitionen ist in der Philosophie weit verbreitet, gilt manchen sogar als das Standardrechtfertigungsverfahren der Disziplin. So werden hier etwa oft im Kontext hypothetischer Fallbeispiele intuitive Urteile hervorgerufen, die als Basis für Argumente und dadurch dem Erkenntnisgewinn dienen sollen. Dabei ist allerdings unklar sowie umstritten, was Intuitionen eigentlich genau sind und welchen epistemischen Stellenwert sie haben – eine Debatte, die bereits seit Längerem geführt wird, in den letzten Jahren allerdings vonseiten der sogenannten Experimentellen Philosophie neu befeuert worden ist. Im Seminar gilt es vor diesem Hintergrund, den Intuitionenbegriff zu klären sowie verschiedene Gründe für und wider eine bestimmte philosophische Nutzung von Intuitionen kritisch zu prüfen. Informationen zu Literaturgrundlagen und Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.</p>			

<b>Luca Güttner</b>		<b>088644</b>	
<b>John Rawls, A Theory of Justice</b>			
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Seminar
<p>John Rawls <i>A Theory of Justice (Eine Theorie der Gerechtigkeit)</i> darf sicher als ein moderner Klassiker der politischen Philosophie gelten. Insbesondere Rawls Gedankenexperiment des <i>Schleiers des Nichtwissens (veil of ignorance)</i> hat auch in populärwissenschaftliche Diskurse Eingang gefunden und verdeutlicht Rawls Bemühungen, egalitäre Gerechtigkeitsprinzipien zu ermitteln, denen ein jedes Gesellschaftsmitglied aus guten Gründen zustimmen kann. Gerade an dieser Stelle zeigt sich auch der Einfluss Kants und anderer Vertragstheoretiker auf Rawls Theoriebildung. Im Seminar soll erörtert werden, nach welchen Prinzipien die gerechte Verfassungsgebung einer Gesellschaft Rawls zufolge gestaltet werden sollte und welche Rolle Freiheit, Chancengleichheit und der Schutz ökonomisch schlechter gestellter Gesellschaftsmitglieder dabei spielen. Wichtige Teilaspekte sind hierbei der Unterschied zwischen legitimen und illegitimen Ungleichheiten und die Gerechtigkeit zwischen Generationen.</p> <p>Da sich dieses Seminar primär an Studienanfänger richtet, werden wir hauptsächlich mit der deutschen Übersetzung des Textes arbeiten und nur stellenweise zum Vergleich in den englischen Originaltext schauen. Es empfiehlt sich die Anschaffung der folgenden Ausgabe: ‚John Rawls. Eine Theorie der Gerechtigkeit. Übersetzt von Hermann Vetter. Suhrkamp taschenbuch wissenschaft.‘</p> <p>In diesem Seminar können sowohl Studien- als auch Prüfungsleistungen abgelegt werden. Mögliche Studienleistungen umfassen die Anfertigung von Ergebnisprotokollen zu einzelnen Seminarsitzungen oder eines dreiseitigen Essays zu einem seminarrelevanten Thema.</p>			

## II. Seminare

<b>PD Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>088563, 088564</b>	
<b>Philosophisches Argumentieren – Eine Einführung anhand von Descartes‘ Meditationen</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Di 14-16 Uhr; Gruppe 2: Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 08.10.2024; Gruppe 2: 10.10.2024	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.205; Gruppe 2: DPL 23.426	Typ:	Seminar
<p>Auf René Descartes' <i>Meditationes de prima philosophia</i> (erstmalig veröffentlicht 1641 in Paris) beziehen sich bis heute Philosophinnen und Philosophen verschiedenster Denktraditionen. Es handelt sich bei diesem Text, der gerade einmal 90 Druckseiten umfasst, um einen Schlüsseltext der neuzeitlichen Philosophie.</p> <p>Das Seminar hat zwei Ziele: Erstens will es mit diesem Grundlagentext vertraut machen, zweitens bietet es eine Einführung in das philosophische Argumentieren. Descartes' <i>Meditationen</i> sind dafür besonders geeignet. So ist der Text nicht nur von herausragender literarischer Qualität, sondern präsentiert mit einer hohen argumentativen Stringenz einige paradigmatische Lehrstücke der neuzeitlichen Philosophie. Darüber hinaus werden in den <i>Meditationen</i> auch Grundlagenthemen anderer Wissenschaften verhandelt, so z. B. bildungstheoretisch relevante Themen der heutigen Psychologie, Pädagogik und Philosophie. Leitfragen sind dabei: Woran kann man eigentlich vernünftigerweise zweifeln? Ist grundsätzlich alles zweifelhaft oder gibt es einige Dinge, über die wir sicheres Wissen haben? Ist uns alles, was wir denken, unmittelbar bewusst? Können wir selbst darüber entscheiden, was wir glauben und woran wir zweifeln?</p> <p>In diesem Seminar werden wir Descartes' <i>Meditationen</i> – in deutscher Übersetzung – intensiv diskutieren. Zudem wird jede der sechs Meditationen mit einem geeigneten Sekundärtext kontrastiert, der die argumentative Struktur der jeweiligen Meditation erläutert und einen aktuellen Zugang zu den Kernthemen der <i>Meditationen</i> eröffnet. Schließlich werden wir in konkreten Übungseinheiten lernen, Descartes' zentrale Argumente zu identifizieren und zu rekonstruieren.</p> <p>Deutsche Übersetzungen von Descartes' Originaltext sind in verschiedenen Ausgaben leicht greifbar; alle diese Übersetzungen können als Textgrundlage verwendet werden.</p> <p>Empfohlene Sekundärliteratur:  Gregor Betz: <i>Descartes' „Meditationen“</i>. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart 2011.  Stephen Gaukroger (Hg.): <i>The Blackwell guide to Descartes' Meditationes</i>. Malden, MA/Oxford 2006.  Andreas Kemmerling (Hg.): <i>Meditationen über die erste Philosophie (Klassiker Auslegen)</i>. Berlin 2009.  David Löwenstein: <i>Was begründet das alles? Eine Einführung in die logische Argumentanalyse</i>. Ditzingen 2022.  John Passmore: <i>Philosophical reasoning</i>. New York 1961.  Holm Tetens: <i>Philosophisches Argumentieren. Eine Einführung</i>. München 2004.</p>			

<b>PD Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>088601</b>	
<b>Philosophisches Nachdenken über Behinderung und Inklusion</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Seminar
<p>Der Begriff Behinderung ist mehrdeutig. Erstens gibt es einen kodifizierten juristischen Sprachgebrauch, der mitbestimmt, wie die Rechtsansprüche und -pflichten behinderter Menschen geregelt sind. Zweitens handelt es sich um einen Fachbegriff, der in gleich mehreren Wissenschaften (der Medizin, Psychologie, Soziologie, (Heil-)Pädagogik, den <i>Disability studies</i> etc.) in – mehr oder minder – wohldefinierter Bedeutung verwendet wird. Drittens gibt es in Bezug auf die Verwendung des Prädikats „ist behindert“ (oder auch: „ist eingeschränkt“, „ist beeinträchtigt“ oder „wird behindert“) eine alltagssprachliche Verwendung. Im Seminar werden wir zunächst</p>			

## II. Seminare

diese verschiedenen Begriffsprägungen kennenlernen, voneinander abgrenzen und im Hinblick auf ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutieren.

Bei allen Divergenzen gibt es doch in einer grundlegenden Hinsicht weithin Einigkeit: Mit der Zuschreibung von Behinderung werden nicht nur spezifische Merkmale der betroffenen Menschen *beschrieben*, sondern es werden auch *normative* Aussagen darüber festgeschrieben, wie man Menschen mit Behinderung behandelt oder wie sie behandelt werden *sollen*. Diese normativen Zuschreibungen können in ethischer Hinsicht problematisch sein (man denke an Diskriminierungen oder Stigmatisierungen), sie können aber auch zur Stärkung der Rechte von behinderten Menschen führen.

Damit kommt der politisch, rechtlich und ethisch intensiv diskutierte Problembereich der *Inklusion von Menschen mit Behinderung* in den Blick. So formuliert etwa der Artikel 3 („General principles“) der sog. UN-Behindertenrechtskonvention (*Convention on the Rights of Persons with Disabilities*, 2006) als eine der zentralen Grundnormen für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung: „Full and effective participation and inclusion in society“. Aber was bedeutet diese sehr allgemein formulierte Forderung, wenn man sie auf konkrete Handlungskontexte bezieht und die Bedürfnisse und Ansprüche von Menschen mit Behinderung angemessen berücksichtigt? Im zweiten Teil des Seminars werden wir ausgewählte philosophische Positionen aus dieser umfangreichen Debatte rezipieren und diskutieren. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Bereichen der Arbeitswelt und der schulischen Aus- und Weiterbildung. Gerade in diesen Bereichen ist die genaue Ausgestaltung gelungener Inklusion besonders umstritten und viele Expert:innen ziehen im Hinblick auf den Erfolg bisheriger Inklusionsbemühungen eine negative Bilanz. Wir werden der Frage nachgehen, worin das Ziel umfassender Inklusion bestehen sollte – und woran Inklusion scheitern kann.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre philosophischer Texte und die Bereitschaft zur regelmäßigen und engagierten Teilnahme an den Diskussionen im Seminar.

Literatur:

Hauke Behrendt: *Das Ideal einer inklusiven Arbeitswelt. Berufliche Teilhabe durch technische Assistenz*. Frankfurt a.M./New York 2018.

Franziska Felder: *Die Ethik inklusiver Bildung*. Berlin 2022.

Martin Hoffmann: „Unbefristet gültig“ – Krankheit, Behinderung und Lebenszeit. In: Frank Dietrich/Johannes Müller-Salo/Reinold Schmücker (Hg.): *Zeit – eine normative Ressource?* Frankfurt a. M. 2018, S. 187–200.

Kristjana Kristiansen, Simo Vehmas, Tom Shakespeare: *Arguing about disability. Philosophical perspectives*. London 2010.

Tom Shakespeare: *Disability rights and wrongs revisited*. London 2014.

Anne Waldschmidt: *Disability Studies: zur Einführung*. Hamburg 2020.

Monika Windisch: *Behinderung, Geschlecht, soziale Ungleichheit. Intersektionelle Perspektiven*. Bielefeld 2014.

<b>PD Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>088602</b>	
<b>Die Demokratie und ihre Feinde</b>			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	08.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar

Viele empirische Hinweise deuten darauf hin, dass die Staatsform der Demokratie gegenwärtig auf dem Rückzug ist. Kritisiert und bekämpft wird die Demokratie, genauer: werden demokratische Verfahren der Meinungsbildung und der Entscheidungsfindung, von den verschiedensten Seiten. Manche Gegner:innen machen aus ihrer Feindschaft zur Demokratie kein Geheimnis. Man denke an die Teilnehmenden der sog. „Kalifats-Demonstration“ in Hamburg am 27.4.2024, die offen die Ablösung der existierenden Staatsform durch eine nichtdemokratische Alternative forderten. In vielen anderen Fällen ist die Diskurslage komplexer. Denn viele Feinde der Demokratie verstehen sich selbst als die Sachverwalter der genuinen, wahren oder ursprünglichen Demokratie, die

## II. Seminare

wiederhergestellt werden müsse, da sich das aktuelle System nur als „demokratisch“ geriere und in Wirklichkeit korrumpiert und schlicht diktatorisch sei.

Wer sich zu diesen Stellungnahmen begründet positionieren will, muss wissen, was eine Demokratie wesentlich ausmacht: Welche Rolle spielen Wahlen in einer Demokratie? Sind sie das einzige demokratisch legitimierte Entscheidungsverfahren? Was leisten sie und zu welchen Problemen führen sie? Hat eine direkte, plebiszitär verfahrenende Demokratie Vorteile gegenüber unserem repräsentationalen System? Wie ist das Verhältnis von Demokratie und Rechtsstaat bestimmt? Ist es demokratisch legitim, in einer demokratischen Abstimmung gegen die Fortexistenz eines demokratischen Systems zu votieren? Diese und andere Kernfragen des demokratiethoretischen Diskurses in der Philosophie werden wir in diesem Seminar diskutieren.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Lektüre philosophischer Texte und die Bereitschaft zur regelmäßigen und engagierten Teilnahme an den Diskussionen im Seminar.

### Literatur:

Seyla Benhabib: *Kosmopolitismus im Wandel. Zwischen Demos, Kosmos und Globus*. Wien/Berlin 2024.

Ernst-Wolfgang Böckenförde: *Recht, Staat, Freiheit. Erweiterte Ausgabe*. Frankfurt a. M. 2006.

Hans Kelsen: *Vom Wesen und Wert der Demokratie*. Tübingen 1920.

Steven Levitsky/Daniel Ziblatt: *Wie Demokratien sterben*. München 2018.

Getrude Lübke-Wolff: *Demophobie. Muss man die direkte Demokratie fürchten?* Frankfurt a. M. 2023.

Chantal Mouffe: *Das demokratische Paradox*. Wien 2018.

Karl R. Popper: *The open society and its enemies. 2 Volumes*. Routledge 1945.

S. Andrew Schroeder: Democratic Values: A Better Foundation for Public Trust in Science. *The British Journal for the Philosophy of Science* 72 (2021), 545–562.

<b>Gesche Jeromin</b>	<b>088591</b>
-----------------------	---------------

### Staatstheorien. Begründung und Kritik

Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

Der Staat ist in politischen Debatten allgegenwärtig. Egal, ob es um Themen wie Klima, Bildung oder soziale Gerechtigkeit geht, stets schwingt die Frage mit, ob und wie der Staat als primärer politischer Akteur reagieren kann und soll. Zwar wird viel über einzelne Gesetze und Reformen gestritten, aber der Staat als spezifische Form des Zusammenlebens wird kaum infrage gestellt. Ein Grund dafür kann in dem Umstand ausgemacht werden, dass sich bestimmte philosophische Vorstellungen – der Staat als Garant für Sicherheit und die Idee eines Gesellschaftsvertrags – tief in das kollektive Bewusstsein eingegraben haben. Die historische Bedeutsamkeit der begründenden Texte ist daher kaum zu überschätzen und wirkt bis heute fort. Auch wenn die staatskritischen Ansätze im öffentlichen Diskurs gegenwärtig kaum Aufmerksamkeit erfahren, waren sie zumindest historisch von gleicher Schlagkraft. Der philosophische Streit um die Staatsform hat nicht nur den Kanon der europäischen Politischen Philosophie geprägt, sondern auch maßgeblich das Spektrum (partei-)politischer Positionen vorgezeichnet.

In dem Seminar werden wir uns aus diesem Grund dem staats-theoretischen Diskurs aus einer ideengeschichtlichen Perspektive zuwenden. In der ersten Semesterhälfte wollen wir unter anderem mit Hobbes, Locke und Rousseau die Klassiker der Staatstheorie diskutieren. In der zweiten Hälfte befassen wir uns überblicksartig mit staatskritischen Ansätzen und wenden uns der Lektüre von marxistischen, anarchistischen, feministischen sowie postkolonialen Positionen zu.

## II. Seminare

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>			<b>088578</b>	
<b>Spielarten des Dualismus</b>				
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar
<p>René Descartes gibt in seinen <i>Mediationen de prima philosophia</i> (1641) eine einflussreiche Antwort auf die Frage nach dem Wesen von Körper und Geist: Während der Körper etwas Materielles ist, das den Gesetzmäßigkeiten der Natur unterliegt, ist der Geist etwas Immaterielles, das sich nicht in Zeit und Raum befindet. Beide sind demzufolge unterschiedliche Substanzen, weshalb Descartes Position auch als „Substanzdualismus“ bezeichnet wird. Im Verlauf der Philosophiegeschichte ist der Substanzdualismus auf zahlreiche und vielseitige Kritik gestoßen – ein zentraler Einwand ist hierbei der, dass im Rahmen des Dualismus das Zusammenspiel von Körper und Geist, das wir tagtäglich erleben, nicht angemessen erklärt werden kann. Dennoch ist der Dualismus und mit ihm die Grundidee, dass Körper und Geist wesentlich verschieden sind, nicht ganz aus der Philosophie des Geistes verschwunden. Es wurden einige Positionen entwickelt, die diese Grundidee beibehalten, aber zentrale Annahmen von Descartes aufgeben oder modifizieren, um so die Kritik zurückweisen zu können.</p> <p>Das Ziel des Seminars ist es, ausgehend von Descartes und anhand ausgewählter Texte aus der jüngeren philosophischen Debatte einige dualistische Positionen zu rekonstruieren und diskutieren.</p> <p>Der Seminarplan mit Angaben zur Seminarliteratur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p>Literatur zur Einführung:</p> <p>Kind, Amy (2020): <i>Philosophy of Mind</i>, London/New York: Routledge. Ch. “Dualism” (22-47).</p>				

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>			<b>088599</b>	
<b>Design-Argumente</b>				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Wenn wir die Natur betrachten, so erleben und erkennen wir Ordnung, Strukturen und Regeln. Vieles ist in nahezu idealer Weise aufeinander abgestimmt. Diese Erlebnisse führen uns zu der Annahme, dass die Welt nicht rein zufällig entstanden sein kann, sondern dass es einen Designer geben muss, der sie erschaffen ist. Dies ist die Grundidee des Design-Arguments für die Existenz eines Schöpfergottes.</p> <p>Das Design-Argument findet sich schon früh in der Philosophiegeschichte und wird in unterschiedlichen Versionen vertreten. Es stößt aber auch auf Kritik aus unterschiedlichen Stoßrichtungen. Im Seminar werden anhand ausgewählter klassischer und aktueller Texte einige Versionen des Design-Arguments rekonstruiert und kritisch diskutiert.</p>				

## II. Seminare

Der Seminarplan mit Angaben zur Seminarliteratur und zu den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur zur Einführung:

Löffler, Winfried (2019): *Einführung in die Religionsphilosophie*, 3., überarbeitete und erweiterte Aufl., Kapitel 3.4.

**Dr. Eva-Maria Jung** **088625**

### Gedankenexperimente in den Wissenschaften

Zeit:	Mo 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar

Galileis Turmexperiment, Einsteins Zwillingsparadox oder Schrödingers Katze – Gedankenexperimente spielen in den modernen Wissenschaften eine wichtige Rolle. Sie beschreiben in der Regel hypothetische Situationen, in denen bestimmte Konsequenzen von Theorien oder Hypothesen durchgespielt werden. In „Erkenntnis und Irrtum“ charakterisiert Ernst Mach die grundlegende Methode des Experimentierens als gezielte Variation von Erfahrungen. Gedankenexperimente und physische Experimente sind für ihn Extreme auf einem Kontinuum, wobei beide erkenntnisfördernd sind. Machs Ansatz stößt in der zeitgenössischen Wissenschaftsphilosophie auf unterschiedliche Kritik. So wird einerseits bestritten, dass Gedankenexperimente parallel zu Laborexperimenten begriffen werden können. In diesem Zusammenhang werden sie als ein völlig anderes epistemisches Instrument, beispielsweise als eine bestimmte Form von Argument, charakterisiert. Andererseits wird mit dem Verweis auf gravierende Defizite in der Methode des Gedankenexperiments Machs Vorstellung, dass wir aus dieser systematisch Erkenntnis gewinnen können, zurückgewiesen.

Im Seminar werden wir die Fragen, wie Gedankenexperimente zu charakterisieren sind, welche Funktionen sie in den Wissenschaften erfüllen und inwiefern wir Erkenntnisse aus ihnen gewinnen können, anhand ausgewählter Texte diskutieren.

Der Seminarplan mit der Literaturliste und den Anforderungen für Studien- und Prüfungsleistungen wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Literatur zur Einführung:

Brown, James Robert and Yiftach Fehige, "Thought Experiments", The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2023 Edition), Edward N. Zalta & Uri Nodelman (eds.),  
URL = <<https://plato.stanford.edu/archives/win2023/entries/thought-experiment/>>.

## II. Seminare

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>	<b>088633</b>
---------------------------	---------------

### Implizites Wissen

Zeit:	03.02.-07.02.2025		Eignung:	
Beginn:	09.12.2024, ES 24 (Johannisstr. 12-20)		Bereich:	
Raum:	Verschiedene Räume (siehe LSF)		Typ:	Seminar

„We know more than we can tell“ – dieser Gedanke steht im Mittelpunkt der Theorie des impliziten Wissens (*tacit knowledge*) des ungarisch-britischen Philosophen Michael Polanyi (1891-1976). Polanyi ist davon überzeugt, dass explizites Wissen, welches wir durch Sprache oder Symbole ausdrücken können, nicht das gesamte menschliche Wissen umfasst. Implizites Wissen, das für Polanyi zugleich ein *persönliches* Wissen ist, ergänzt unseren Wissensbestand nicht nur, es ist vielmehr grundlegend: Alles Wissen, selbst hochformalisiertes wissenschaftliches Wissen, lässt sich auf implizites Wissen zurückführen. Für Polanyi hat diese Konzeption des impliziten Wissens nicht nur Auswirkungen auf die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, sondern auch auf anthropologische, ethische und politische Fragen.

Auch in jüngerer Zeit findet in der Wissenschaftsphilosophie ebenso wie in den interdisziplinären Kognitionswissenschaften die Annahme Zuspruch, dass es neben expliziten Wissen auch implizites, nicht sprachlich repräsentiertes Wissen gibt. Ziel des Seminars ist es, ausgehend von Polanyis Theorie ausgewählte Positionen der aktuellen Forschungsdebatte zu beleuchten und kritisch zu diskutieren. Hierbei stehen folgende Fragen im Mittelpunkt: Welche strukturellen Merkmale weist implizites Wissen auf? Ist es eine „echte“ Form des Wissens? Ist implizites Wissen (prinzipiell) explizierbar? Inwiefern involviert implizites Wissen körperliche Prozesse?

Informationen zur Literaturliste und zu den Anforderungen an Studien- und Prüfungsleistungen werden in der Vorbesprechung am Montag, 9. Dezember 2024 (10-12 Uhr) bekannt gegeben.

<b>Anna Kahmen</b>	<b>088594</b>
--------------------	---------------

### Geltung in der Politik

Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.201		Typ:	Seminar

In diesem Seminar wollen wir Geltung als Phänomen der Politik aus philosophischer Perspektive untersuchen.

Neben Akzeptanz, Legitimität und Wirksamkeit spielt die Geltung von Normen, Handlungen, Institutionen etc. in politischen Kontexten eine wichtige Rolle. Dabei stellen sich einige Fragen, denen wir im Rahmen des Seminars nachgehen wollen: Was bedeutet es konkret, dass eine Norm, eine Entscheidung oder eine Institution Geltung hat? Inwiefern kann etwas überhaupt Geltung ›haben‹? Welche Begründungsressourcen werden für Geltungsbehauptungen genutzt? Was ist ein Geltungsanspruch und wer darf ihn wann erheben? Wie unterscheidet sich Geltung in politischen Kontexten von Geltung in anderen normativen Praxen? In welchem Zusammenhang stehen Normativität und Geltung?

Der Seminarplan (einschließlich der Lektüreliste) wird in der konstituierenden Sitzung bereitgestellt.

## II. Seminare

<b>Anna Kahmen</b>			<b>088604</b>	
<b>Medizinethik</b>				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>Die Medizinethik widmet sich als Bereichsethik der systematischen Untersuchung und Reflexion ethischer Fragestellungen im Umgang mit Gesundheit und Krankheit. Als angewandte Ethik zielt die Medizinethik darauf ab, Handlungsorientierungen zu formulieren, zu überprüfen und normativ zu rechtfertigen, die innerhalb dieses Praxisfeldes relevant sind. Anders als eine reine Berufsethik, die sich primär auf Aspekte der Berufsausübung von Ärzt:innen beschränkt, nimmt sie eine umfassendere Perspektive ein: Im Rahmen der Medizinethik werden die Handlungen verschiedener Akteur:innen im Medizinbereich (Patient:innen, Pflegekräfte, Institutionen) beleuchtet und bewertet. Dabei greift die Medizinethik auf Methoden und Theorien der allgemeinen Ethik zurück und entwickelt diese zweckgebunden weiter, um den spezifischen Anforderungen und Herausforderungen medizinischen Handelns gerecht zu werden. So spielen ethische Großbegriffe wie Verantwortlichkeit, Gerechtigkeit, Autonomie, Paternalismus, Solidarität etc. in medizinethischen Fragen eine wichtige Rolle.</p> <p>Im Rahmen des Seminars werden wir exemplarisch ausgewählte Themen und Kontroversen der Medizinethik diskutieren. Ziel ist es, neben dem Erarbeiten von Inhalten der theoretischen Ethik, einen spezifischen Bereich der Ethik ›in Anwendung‹ kennenzulernen.</p> <p>Der Seminarplan (einschließlich der Lektüreliste) wird in der konstituierenden Sitzung bereitgestellt.</p>				

<b>Nicolas Koj</b>			<b>088586</b>	
<b>Einführung in den Pragmatismus</b>				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	Bachelor
Beginn:	09.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar
<p>In dem Seminar wollen wir uns den wichtigsten Vertreter:innen des Pragmatismus widmen und versuchen, deren zentrale Inhalte herauszuarbeiten. Dabei geht es einerseits darum, den Status „des Pragmatismus“ herauszuarbeiten: Handelt es sich um eine einigermaßen kohärente philosophische Theorie, eine Methode zu philosophieren oder nur um einen Oberbegriff, unter den verschiedene Phänomene fallen, denen gemeinsam ist, dass sie menschliches Handeln zum Ausgangspunkt ihrer Überlegungen machen? Andererseits wollen wir uns mit Antwortversuchen auf klassische Fragen und Probleme der Erkenntnistheorie, der Ethik oder der Religionsphilosophie aus pragmatistischer Perspektive auseinandersetzen.</p>				

<b>Nicolas Koj</b>			<b>088621</b>	
<b>Grundfragen der Handlungstheorie</b>				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.206		Typ:	Seminar
<p>Wir alle haben ein intuitives Verständnis davon, was es bedeutet, ‚eine Handlung zu vollziehen‘. Aus philosophischer Perspektive kommen jedoch schnell komplexe Fragen mit Blick auf menschliches Handeln auf,</p>				

## II. Seminare

denen wir uns im Seminar anhand von klassischen Texten der Handlungstheorie widmen wollen. Dazu zählen etwa Fragen wie: Inwiefern können Handlungen charakterisiert werden, um von anderen Arten von Ereignissen abgegrenzt zu werden? Auf welche Weisen können Handlungen beschrieben werden? Welche Auswirkungen hat dies auf die Handlungsinterpretation? Was gilt es zu berücksichtigen, um über die ethische Qualität von Handlungen befinden zu können? Insbesondere für die Ethik stellt die Handlungstheorie eine wichtige Bezugsdisziplin dar, mit deren Kenntnisse sich Probleme in ethisch relevanten Situationen klarer benennen und zielgerichtete Fragen formulieren lassen.

<b>Eva-Maria Landmesser</b>				<b>088595</b>	
<b>Intersektionalität, Vulnerabilität und Unterdrückungsverhältnisse</b>					
Zeit:	Mo 10-12 Uhr			Eignung:	
Beginn:	07.10.2024			Bereich:	
Raum:	DPL 23.201			Typ:	Seminar
<p>Der Begriff der Intersektionalität wurde insbesondere durch die US-amerikanische Rechtswissenschaftlerin Kimberly Crenshaw geprägt (intersectionality; Crenshaw 1989). Diskriminierung bezieht sich demnach nicht nur auf einen Faktor (wie Geschlecht), vielmehr kreuzen sich mehrere Diskriminierungssektionen in einer Erfahrung. Diese lässt sich im Hinblick auf mehrere sich wechselseitig beeinflussende soziale Faktoren (z.B. Behinderung, Hautfarbe, Migrationshintergrund, Sexualität, Klassenzugehörigkeit) beschreiben, die jeweils Ausschlüsse und Rechtlosstellung bereits marginalisierter Personen bedingen. Neben hauptsächlich wissenschaftlicher Literatur werden auch Auszüge aus Alice Walkers Roman „Die Farbe Lila“ aus dem Jahr 1982 gelesen. CN: Thematisierung von Rassismus und körperlicher/sexualisierter Gewalt.</p>					

<b>Prof. Dr. Walter Mesch, Prof. Dr. Peter Rohs</b>				<b>088629</b>	
<b>Nikolaus von Kues, De docta ignorantia (Die belehrte Unwissenheit)</b>					
Zeit:	Di 14-16 Uhr			Eignung:	
Beginn:	15.10.2024			Bereich:	
Raum:				Typ:	Seminar
<p>Nikolaus von Kues ist ein faszinierender Denker aus der Übergangszeit zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Besonders stark gewirkt hat sein Grundgedanke vom Zusammenfall der Gegensätze im Absoluten, der (neu)platonische Annahmen aufgreift und innovativ abwandelt. Wir werden versuchen, uns diesen Grundgedanken zu erschließen, indem wir vom ersten Hauptwerk <i>De docta ignorantia</i> ausgehen. Cusanus betont dort, dass das Unendliche als Unendliches unerkennbar ist, da es sich aller Vergleichbarkeit entzieht. Das absolut Größte, demgegenüber es kein Größeres geben kann, ist demnach zu groß, als dass es von uns begriffen werden könnte. Wir erreichen es nur in der Weise des Nichtergreifens. Dass diese Wahrheit nicht genau erkannt werden kann, bedeutet freilich nicht, dass es hier keinerlei Einsicht gibt. Je gründlicher wir in dieser Unwissenheit belehrt sind, desto näher kommen wir nämlich nach Cusanus an die Wahrheit selbst heran. Dabei lässt sich einsehen, dass das Größte alles ist, was es sein kann. Wie es nicht größer sein kann, kann es aber aus demselben Grund auch nicht kleiner sein. Es ist also nicht nur das Größte, sondern auch das Kleinste. In ihm fällt das Größte mit dem Kleinsten zusammen. Besonders instruktiv sind mathematische Beispiele, von denen Cusanus eine ganze Reihe zu bieten hat. Im Ausgang hiervon werden wir nicht nur die theologische Grundlegung im ersten Buch behandeln, sondern auch die kosmologische Ergänzung im zweiten Buch. – Text: Zweisprachige Ausgabe bei Meiner (mit der Übersetzung von Paul Wilpert). – Literatur zur Einführung: Kurt Flasch, <i>Nikolaus von Kues. Geschichte einer Entwicklung</i>, Frankfurt am Main 1998; Thomas Leinkauf, <i>Philosophie des Humanismus und</i></p>					

## II. Seminare

*der Renaissance (1350-1600)*, Hamburg 2017, Kapitel zu Cusanus: Bd. 2, 1061-1164; Enrico Peroli, *Nikolaus von Kues. Ein Handbuch zu Leben und Werk*, Hamburg 2023.

<b>Dr. Sibille Mischer</b>		<b>088581</b>	
<b>Schopenhauer, Texte zur Ethik</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>Schopenhauers Überlegungen zur Ethik gehen aus der Überzeugung hervor, dass alles Leben Leiden ist. Die metaphysischen Grundlagen hierfür legt er in seinem Hauptwerk „Die Welt als Wille und Vorstellung“ (zuerst 1819). Für die Moral im engeren Sinn ergibt sich daraus, dass sämtliche Tugenden aus dem Mit-Leiden mit fremdem Leid entspringen. Das Argument hierfür entfaltet Schopenhauer in detaillierter Form in der „Preisschrift über die Grundlage der Moral“ (1840). Seine Ethik mündet jedoch weder in eine persönliche Hinwendung zum tätigen Mitleid noch in eine Anleitung zur Entwicklung der eigenen Empathiefähigkeit. Am Ende stehen vielmehr die „Aphorismen zur Lebensweisheit“ (1851), in denen Schopenhauer Wege zur Verminderung des eigenen Leids aufzeigen will und hierfür neben intellektuellen Beschäftigungen und dem Erwerb von Reichtum auch die Vermeidung von menschlicher Gesellschaft anrät.</p> <p>Um einen Überblick über Schopenhauers ethische Position zu gewinnen, werden wir im Seminar Auszüge aus allen drei Werken studieren und diskutieren. Das Seminar bietet (unter Ausklammerung der Ästhetik und Naturphilosophie) zugleich einen allgemeinen Einstieg in Schopenhauers Philosophie.</p> <p><b>Literatur:</b> Die drei Schriften, die wir heranziehen werden, sind u.a. erschienen im Rahmen von: Arthur Schopenhauer, <i>Gesammelte Werke</i> in zehn Bänden, Hg. von Arthur Hübscher (Zürcher Ausgabe), Zürich 1977 u.ö. Von ihnen existieren jeweils auch sehr gute Einzelausgaben anderer Verlage, z.T. sind sie auch online gut zugänglich. Matthias Kößler und Daniel Schubbe (Hg.): <i>Schopenhauer-Handbuch: Leben, Werk, Wirkung</i>. Stuttgart 2018 (2. Auflage)</p>			

<b>Tim Moser</b>		<b>088612</b>	
<b>Urteilsbildung und andere philosophische Bildungsziele im Philosophie-Unterricht</b>			
Zeit:	Fr 12-14 Uhr; 07.12.2024 9-15 Uhr		Eignung:
Beginn:	11.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.208 (07.12.2024 DPL 23.201)		Typ: Seminar
<p>Für philosophischen Unterricht werden verschiedenste Bildungsziele ausgegeben, u.a.: Urteilsbildung, Orientierung, Mündigkeit oder auch Philosophieren-können selbst, als elementare Kulturtechnik. Diese Ziele bilden Teil des normativen Fundaments, auf welchem Unterricht geplant, durchgeführt und reflektiert wird, sie beeinflussen dadurch curriculare Vorgaben, fachdidaktische Entwürfe und Diskurse sowie natürlich die Unterrichtspraxis selbst.</p> <p>Im Seminar werden wir uns vor diesem Hintergrund im Wesentlichen mit zwei Fragen beschäftigen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie lassen sich einige zentrale Bildungsziele des Philosophie-Unterrichts charakterisieren und wodurch unterscheiden sie sich?</li> <li>2. Wie lassen sich diese Ziele in einzelnen Phasen oder über Sequenzen des Philosophie-Unterrichts konkret fördern (durch explizites Training, implizit durch philosophische Reflexion oder durch didaktische Transformation in Unterrichtsmethoden)?</li> </ol>			

## II. Seminare

Das Seminar wird den Stil eines Forschungsdiskurses annehmen, d.h. fertige Lösungen und Antworten zu diesen Fragen werden nicht präsentiert (und voraussichtlich auch nicht umfassend erreicht), sondern gemeinsam entwickelt und reflektiert.

Wichtig: Dieses Seminar endet (wie oben angegeben) im Dezember vor den Weihnachtsferien. Zum Ausgleich der im Januar ausfallenden Sitzungen wird es einen Blocktermin im Dezember geben (s. ebenfalls die obige Terminplanung). Aus organisatorischen Gründen müssen alle Studien- und Prüfungsleistungen bis Ende Januar bereits eingetragen sein, d.h. mündliche Prüfungen müssen bis dahin stattfinden und schriftliche Leistungen bis dahin korrigiert sein. Deshalb ist die nicht verhandelbare Abgabefrist für Studienleistungen Mitte Januar (ebenso die Abgabefrist für Thesenpapiere zu den mündlichen Prüfungen).

<b>Jochen Müller</b>		<b>088606</b>	
<b>Einführung in die Tugenderkenntnistheorie</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar

Bei der Tugenderkenntnistheorie handelt es sich um ein wichtiges und vielfältiges Forschungsfeld der modernen Erkenntnistheorie. Zwei allgemeine Tendenzen zeichnen dieses Forschungsfeld aus: (1) Erkenntnistheorie wird als eine normative Disziplin aufgefasst; (2) der Fokus liegt auf intellektuellen Akteuren (Individuen und Gruppen). Die behauptete Normativität der Erkenntnistheorie richtet sich dabei gewissermaßen nach innen und außen: nach innen, indem behauptet wird, dass die Erkenntnistheorie zur Aufgabe habe zu klären, was gute von schlechten epistemischen Praxen unterscheidet; nach außen, indem behauptet wird, dass normative Phänomene – epistemische Normen und Werte – Hauptgegenstand des erkenntnistheoretischen Interesses seien. Dass der Fokus dabei auf intellektuellen Akteuren liegt, bedeutet zudem eine Abkehr von den traditionellen erkenntnistheoretischen Bestrebungen, die eine Explikation des Wissensbegriffs unabhängig vom erkennenden Subjekt anstreben. Stattdessen wird in der Tugenderkenntnistheorie untersucht, inwiefern einerseits intellektuelle Tugenden wie Offenheit und Aufrichtigkeit die Suche nach Wissen fördern und andererseits intellektuelle Laster wie Voreingenommenheit und Arroganz den Erkenntnisprozess empfindlich stören können.

In diesem Seminar werden wir uns die theoretischen Grundlagen der Tugenderkenntnistheorie anhand einer Auswahl klassischer und aktueller Texte zum Thema erschließen. Dadurch soll eine kompetente Auseinandersetzung mit u.a. den folgenden Fragen ermöglicht werden: Welche Eigenschaften zeichnen einen guten epistemischen Akteur aus? Wie beeinflussen intellektuelle Tugenden und Laster den Erkenntnisprozess? Wie lässt sich die Tugenderkenntnistheorie von traditionellen Ansätzen der Erkenntnistheorie abgrenzen? Ein besonderes Augenmerk wird zudem auf der Frage liegen, wie intellektuelle Tugenden in der akademischen Praxis kultiviert und gefördert sowie intellektuelle Laster in diesem Zusammenhang gemieden werden können.

Die Literaturlauswahl sowie die Details zur Seminarorganisation werden in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

## II. Seminare

<b>Felix Oepping</b>		<b>088584</b>	
<b>Die Ethik des Streits</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	09.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>Was ist Streit? Ist Streit immer zu vermeiden oder gibt es Dinge, um die man sich streiten sollte? Wie streitet man richtig? Kann man einen Streit gewinnen, und wenn ja wie? Und was hat man dann gewonnen? Ist Philosophie das Streiten um Positionen? Haben Philosoph:innen deshalb besondere Kompetenz wenn es um das Streiten geht? Solchen und ähnlichen Fragen gehen wir im Seminar nach. Dabei lesen wir Klassiker ebenso wie zeitgenössische Autor:innen.</p> <p>Keine Vorkenntnisse erforderlich. Die Literatur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.</p>			

<b>Dr. Lucia Oliveri</b>		<b>088575</b>	
<b>Understanding/Verstand in der Frühen Neuzeit: Von der Erkenntnistheorie zur Gesellschaftskritik?</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	07.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.208		Typ: Seminar
<p>In seinem Werk "An Essay Concerning Human Understanding" begründet Locke, warum er sich mit der Frage "Was kann man wissen?" auseinandersetzt: Die Klärung dieser Frage sei nicht nur theoretisch notwendig, sondern auch von gesellschaftlichem Interesse, um viele politische, religiöse und ethische Streitigkeiten zu beenden und die Zeit wertvolleren Fragen widmen zu können. Wenn man beispielsweise entscheidet, dass man nicht wissen kann, was eine Substanz ist, wird man sich nicht mit der Frage beschäftigen, ob die Substanz sterblich oder unsterblich ist. Die Einsicht in die Kräfte und Grenzen unseres Verstandes dient also dem Gemeinwohl. Locke ist nur ein Beispiel für eine Tendenz in der Frühen Neuzeit, die in Hume und dann in Kant - mit unterschiedlichen Ergebnissen - gipfelt, bevor sich diese Tendenz, vielleicht gerade als Folge der Philosophie Humes, umkehrt: Unser Wissen und das, was wir für wahr halten ergibt sich aus den gesellschaftlichen Interaktionen, von denen wir nie frei sind. Obwohl dieser letzte Satz auch auf die frühneuzeitlichen Philosophinnen und Philosophen zutrifft, lehnen die Philosophinnen und Philosophen der Frühen Neuzeit die stärkere These ab, dass die Erkenntnistheorie einer Gesellschaftskritik voraussetzt, wie sie von vielen Autorinnen und Autoren im 19. und 20. Jahrhundert vertreten wird. Die Philosophinnen und Philosophen der Frühen Neuzeit vertreten vielmehr die These, dass eine Gesellschaftskritik einen erkenntnistheoretischen Diskurs voraussetzt.</p> <p>Das Ziel des Seminars ist es, durch einen philosophiehistorischen Exkurs anhand der Lektüren und Diskussionen von Philosophinnen und Philosophen der frühen Neuzeit das Verhältnis von Erkenntnistheorie und Gesellschaftskritik zu verstehen. Wir werden uns mit Hobbes, Spinoza, Cavendish, Leibniz, Locke, Hume, Kant, u.a. auseinandersetzen. Das vollständige Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>			

## II. Seminare

<b>Dr. Lucia Oliveri</b>		<b>088577</b>	
<b>I. Kant, Kritik der reinen Vernunft</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Seminar
<p>Durch die Lektüre von Kants erkenntnistheoretischem und metaphysischem Hauptwerk, der Kritik der reinen Vernunft (1781; 1787), werden wir seine transzendente Philosophie und ihre Konsequenzen für die Wissenschaft und die Metaphysik untersuchen. Auf diese Weise vertiefen wir unsere Kenntnisse über eines der einflussreichsten Werke der abendländischen philosophischen Tradition. Anschließend werden wir uns kritisch mit der in der Literatur aufgeworfenen Frage auseinandersetzen, ob Kants theoretische Philosophie unabhängig von seinen anthropologischen Schriften zu betrachten ist, oder ob die Anthropologie die Voraussetzung seiner theoretischen Philosophie ist (vgl. Eze, E.C. <i>Philosophy and the "Man" in the Humanities. Topoi</i> 18, 49–58 (1999). <a href="https://doi.org/10.1023/A:1006280915080">https://doi.org/10.1023/A:1006280915080</a>).</p>			

<b>Dr. Tim Rojek</b>		<b>088576</b>	
<b>Edmund Husserls Phänomenologie</b>			
Zeit:	Mo 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	07.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>Der Philosoph und Mathematiker Edmund Husserl (1859-1938) hat seit seinem, ihn berühmt machenden Werk »Logische Untersuchungen. Prolegomena zur reinen Logik« (1. Auflage 1900) in immer neuen Anläufen das Ziel verfolgt, die Philosophie zu einer »strengen« Wissenschaft auszuarbeiten, d.h. ihr ein grundlegendes Verfahren auszuarbeiten, dass die Mängel bisheriger Vorschläge vermeidet und für alle phil. Teildisziplinen sichere und transparente Wissensbestände zu liefern verspricht. Dieses Projekt trägt den Namen »Phänomenologie«. Im Rahmen des Seminars wollen wir Husserls philosophiegeschichtlich gesehen hochgradig einflussreichen Vorschläge, die zu einer eigenständigen reichhaltigen Tradition der Phänomenologie geführt haben, die auch heute noch von zahlreichen Philosophinnen und Philosophen in der einen oder anderen Gestalt fortgeführt wird näher kennenlernen.</p> <p>Zu diesem Zweck werden uns durch weite Teile des berühmten Buches »Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie. Erstes Buch: Allgemeine Einführung in die reine Phänomenologie« aus dem Jahr 1913 arbeiten. Es ist dieses Werk in dem Husserl die Idee der Philosophie als Phänomenologie erstmals einer breiten Öffentlichkeit explizit vorstellte und für diese warb. Obwohl der Text von Husserl als eine Art Einleitung angezielt ist, ist die Lektüre gelegentlich »schwere Kost«. Neben dem Ziel grundlegende Kenntnisse über und im Umgang mit der Phänomenologie zu vermitteln, werden zudem hermeneutische Lese- und Arbeitsweisen für den Umgang mit komplexen, argumentativen Texten eingeübt.</p> <p>Die Textgrundlage ist von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbstständig anzuschaffen: Husserl, Edmund: <i>Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie</i>. Herausgegeben von Elisabeth Ströker. 2009. Philosophische Bibliothek Nr. 602. (424 Seiten). ISBN: 978-3-7873-1919-0</p>			

## II. Seminare

<b>Dr. Tim Rojek</b>		<b>088582</b>	
<b>Ethik der Organisationen und Institutionen</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	07.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>Im Rahmen der Lehrveranstaltung wollen wir uns grundlegenden ethischen und moralischen Fragen widmen, die sich an Organisationen und Institutionen herantragen lassen, dafür gilt es auch grundlegende sozialphilosophische Fragen zu klären, die den Aufbau und die Eigenart von Organisationen und Institutionen betreffen. Bei der Klärung der genannten Fragen soll die Heranziehung einiger Klassiker der Sozialtheorie und Sozialphilosophie einen ersten Einstieg ermöglichen. Das Seminar erlaubt so auch Einblicke die Stärken (und möglicherweise auch Schwächen) gängiger sozialtheoretischer Vorschläge zu gewinnen. Die Texte werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern digital zur Verfügung gestellt.</p>			

<b>Dr. Tim Rojek</b>		<b>088626</b>	
<b>Philosophie der Geistes- und Sozialwissenschaften</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.10.2024		Bereich:
Raum:	SRZ 117 (Orléans-Ring 12)		Typ: Seminar
<p>Das Seminar befasst sich mit der allgemeinen Wissenschaftstheorie der Vielzahl an Geistes- und Sozialwissenschaften, deren Wissensansprüche und Wissensbestände unsere soziale Wirklichkeit und unser Leben auf vielerlei Weisen bestimmen und prägen. Zu den Geistes- und Sozialwissenschaften zählen etwa die Literatur- und Sprachwissenschaften, die Geschichtswissenschaft(en), die Volkswirtschaftslehre, die Soziologie und Ethnologie, um nur einige Fächer bzw. Fächergruppen zu nennen. Im Seminar wollen wir uns mit einer Rekonstruktion der philosophischen Grundlagen befassen, die einsichtig machen sollen, wie es grundsätzlich möglich ist, geistes- und kulturwissenschaftliche Wissensbestände aufzubauen und in ihrer Geltung einsichtig zu machen. Wir widmen uns dafür grundlegenden Themen der Handlungs- und Gruppenhandlungsdeutung, der Institutionentheorie, der Text- und Quellendeutung sowie der Theorie der Kunst. Die Textgrundlage(n) werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern digital zur Verfügung gestellt.</p>			

<b>Dr. Tim Rojek</b>		<b>088627</b>	
<b>Hegel, Die Lehre vom Wesen</b>			
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:
Beginn:	08.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.208		Typ: Seminar
<p>Hegels »Lehre vom Wesen« wurde im Jahr 1813 als zweites Buch des ersten Bandes seiner, für sein philosophisches System grundlegenden »Wissenschaft der Logik« publiziert. Das erste Buch des ersten Bandes trug den Titel »Das Sein« und war im Jahr davor, also 1812, erstmals publiziert worden. Der erste Band insgesamt umfasst die sog. »objektive Logik«, der zweite und finale Band fällt dann mit dem Buch »Die Lehre vom Begriff« (1816) zusammen und bildet die sog. »subjektive Logik«. Die »Wissenschaft der Logik« insgesamt bildet dann den ersten Teil des hegelschen Systems, auf dass – systematisch gesehen – seine Philosophie der Natur, sowie seine Philosophie des Geistes folgen, die Hegel aber nicht mehr in monographischer Gestalt der Öffentlichkeit vorstellen konnte. Ein Überblick über diese Systemteile bieten die drei Fassungen der hegelschen</p>			

## II. Seminare

»Enzyklopädie der phil. Wissenschaften im Grundrisse« (1817, 1827, 1830). Die Fassungen der »Enzyklopädie« enthalten zudem noch Kurzfassungen der »Wissenschaft der Logik«, die sog. »kleinen Logiken«. In der Fassung aus dem Jahr 1830 schreibt Hegel zu Beginn der »kleinen Wesenslogik« in § 114 Anm.: „Dieser (der schwerste) Teil der Logik enthält vornehmlich die Kategorien der Metaphysik und der Wissenschaften überhaupt“. Vom hohen Schwierigkeitsgrad des Textes kann man sich, wirft man probenhalber einen Blick in den Text, schnell überzeugen.

Im Seminar wollen wir die »Lehre vom Wesen« und mit sowie anhand derselben, wichtige Grundzüge von Hegels Projekt einer »Wissenschaft der Logik« kennenlernen und diskutieren. Dazu werden wir versuchen weite Teile des Textes zu rekonstruieren, was die Bereitschaft zu gründlicher, selbstständiger Vorbereitung und ggf. auch zur Übernahme von Referaten bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern voraussetzt.

Vorkenntnisse zur Philosophie des dt. Idealismus oder aber zur Philosophie Hegels sind nicht zwingend, wohl aber die Bereitschaft sich auf einen sehr voraussetzungsreichen Text, der eine hohe Arbeitsintensität abverlangt einzulassen.

Die Textgrundlagen werden den Teilnehmern digital zur Verfügung gestellt, wer eine physische Buchausgabe (zusätzlich) gebrauchen möchte, der sollte auf die (Studien-)Ausgaben in der »Philosophischen Bibliothek« des Hamburger Verlags Felix Meiner zurückgreifen, z.B. die von Hans-Jürgen Gawoll herausgegebene Neuausgabe nach dem Text von GW, Bd. 11. Mit einer Einleitung von Walter Jaeschke. 225 Seiten. 978-3-7873-1438-6 (Kartoniert).

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker, Finn Marz</b>	<b>088574</b>
---	---------------

### Was es kraft Handelns gibt

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	08.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.208		Typ:	Seminar

Aristoteles unterscheidet zu Beginn des zweiten Buches seiner Physikvorlesung zwei Klassen von Seiendem: die Produkte der Natur und die Produkte anderer Ursachen. Es sind Produkte anderer Ursachen, die im Mittelpunkt dieses Seminars stehen: Artefakte – Entitäten, die es nur kraft Handelns gibt. Für die Ontologie stellen sie eine besondere Herausforderung dar. Denn es scheint, als ließen sie sich keiner der drei Seinsarten zuordnen, die die Philosophie seit Frege weithin annimmt. Artefakte sind nämlich offenbar keine *subjektiven Gegenstände*: Ihre Existenz hängt nicht von Wahrnehmungen oder Empfindungen eines Subjekts ab. Ebenso wenig sind aber Artefakte allesamt *materielle, physische Dinge* – sonst wären Theaterstücke und Symphonien keine Artefakte, obwohl Kunstwerke gemeinhin als paradigmatische Fälle von Artefakten angesehen werden. Artefakte lassen sich jedoch auch nicht ohne Weiteres als *abstrakte Gegenstände* begreifen; denn ihre Existenz geht offensichtlich auf Handlungen zurück, die in vielen Fällen sogar raumzeitlich lokalisiert und datiert werden können.

Im Seminar werden wir der Frage nachgehen, was Artefakte als solche auszeichnet, und uns einen Überblick über den Stand der artefaktphilosophischen Forschung verschaffen. Erörtert werden sollen insbesondere die folgenden Fragen: Was verbindet so unterschiedliche Resultate menschlichen Handelns wie beispielsweise Kaffeemaschinen und Universitäten, Kunstwerke und Wasserkocher, Verfassungen und Eisenbahntunnel, Arzneimittel und Tanzperformances miteinander? Inwiefern unterscheiden sich einerseits Artefakte von Naturphänomenen und andererseits unterschiedliche Arten von Artefakten voneinander? Sind Artefakte überhaupt Entitäten? Oder handelt es sich nur um Quasi-Dinge: um Aggregationen von Materie, die wir nur aus Gründen der Sprachökonomie als Dinge apostrophieren? Und wenn Artefakte existieren: In welcher Weise tun sie es? Wie lässt sich ggf. verstehen und erklären, dass es von manchen Artefakten nur ein einziges Exemplar und von anderen mehrere Exemplare gibt? Muss sich ein Artefakt auf ein *menschliches* Tun zurückführen lassen?

## II. Seminare

Oder können auch Tiere und Roboter Artefakte erzeugen? Besitzen Artefakte immer einen Zweck oder eine Funktion? Und lassen sie sich grundsätzlich reproduzieren?

Einen guten Überblick über die Vielschichtigkeit des Themas und den aktuellen Forschungsstand der Artefaktphilosophie bietet der Artikel „Artifact“ von Beth Preston in der *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, der im Internet frei zugänglich ist. Als deutschsprachige Einführung in das Thema eignet sich der Artikel „Artefakt“ von Martin Hoffmann und Reinold Schmücker in dem von Judith Siegmund herausgegebenen *Handbuch Kunstphilosophie* (Bielefeld 2022, 167–178), das der Verlag kostenlos zum Download bereitstellt: <https://www.transcript-verlag.de/978-3-8252-5841-2/handbuch-kunstphilosophie/?number=978-3-8385-5841-7> Weitere deutschsprachige Beiträge zum Thema (die zum Teil auch im Seminar diskutiert werden sollen) enthält Heft 2 des Jahrgangs 2013 der *Deutschen Zeitschrift für Philosophie*, der in der Seminarbibliothek vorhanden ist und auf den innerhalb der Universität über den KatalogPlus der ULB auch in elektronischer Form zugegriffen werden kann. In die Diskussion einbezogen werden sollen aber auch ältere Texte klassischer Autoren, denen die Artefaktphilosophie wichtige Einsichten und Anregungen verdankt.

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>088580</b>	
<b>Kant: Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik (1766)</b>			
Zeit:	Do 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Die 1766 anonym veröffentlichte Doppelsatire auf den berühmten “Schwärmer” Emanuel Swedenborg (1688-1772) und auf die traditionelle Metaphysik ist ein Schlüsselwerk im Übergang von der vorkritischen zur kritischen Periode des Kantischen Denkens. –</p> <p>Die Schrift liegt in zahlreichen modernen Editionen vor. Besonders empfehlenswert ist die historisch eingeleitete und kommentierte Ausgabe: Kant, Immanuel: <i>Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik</i>, mit einer Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Lothar Kreimendahl und Michael Oberhausen, Hamburg 2022.</p>			

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>088623</b>	
<b>Was sind und woran erkennt man Pseudowissenschaften?</b>			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2024	Bereich:	
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Was sind und woran erkennt man Pseudowissenschaften, schlechtes wissenschaftliches Arbeiten und wissenschaftliches Fehlverhalten? Welche argumentativen und nicht-argumentativen Strategien verwenden Pseudowissenschaftler und Wissenschaftsleugner? Diese Fragen formulieren wichtige theoretische und praktisch-politische Aufgaben der Abgrenzung.</p> <p>Im ersten Drittel des Seminars verschaffen wir uns anhand klassischer Beiträge zum Abgrenzungsproblem (Karl Popper; Larry Laudan; u.a.) einen Überblick über die bisher vorgeschlagenen Demarkationskriterien. In den folgenden Sitzungen sollen Fallstudien zu umstrittenen epistemischen Feldern (in Form von Referaten) und Praktiken vorgestellt und kritisch diskutiert werden.</p> <p>Zur Vorbereitung lesen Sie bitte den Artikel “Science and pseudo-science” von Sven Ove Hansson in der <i>Stanford Encyclopedia of Philosophy</i> (mit umfangreicher Bibliographie).</p>			

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>			<b>088624</b>	
<b>Die soziale Dimension der Wissenschaft(en)</b>				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	09.10.2024		Bereich:	
Raum:	DPL 23.205		Typ:	Seminar
<p>Zur Beschreibung und Analyse wurden Wissenschaften häufig nur im Hinblick auf ihre Resultate als abstrakte Aussagensysteme betrachtet. Dadurch blieben die sozialen Bedingungen der wissenschaftlichen Tätigkeiten und des organisierten Wissenschaftsbetriebs ausgeblendet. Die neuere Wissenschaftsgeschichte (L. Fleck; Th. S. Kuhn; L. Laudan; u.v.a.) und Wissenschaftssoziologie (M. Weber; R.K. Merton; M. Polanyi; D.J. de Solla Price; u.a.) drängen auf die Untersuchung wissenschaftlicher Disziplinen als soziale Einrichtungen mit eigenen Regeln, Normen und Werten. Die Wissenschaftler:innen werden dabei als Mitglieder in sozialen Gruppen (“Denkkollektiven”; “scientific communities”) aufgefasst, die in vielfältigen sozialen Beziehungen zueinander stehen (Kommunikation; Kooperation; Konkurrenz; etc.) und mit anderen sozialen Teilsystemen interagieren. Im ersten Teil des Seminars erarbeiten wir uns anhand ausgewählter klassischer Beiträge ein begriffliches und methodisches Instrumentarium zur Beschreibung und Analyse der sozialen Dimension der Wissenschaften. Im zweiten Teil des Seminars versuchen wir es für die Rekonstruktion der Entstehung und Entwicklung komplexer wissenschaftlicher Netzwerke (Wiener Kreis; Berliner Gruppe; polnische Logiker-Schule; Heinrich Scholz und die Schule von Münster) fruchtbar zu machen.</p>				

<b>Tanja Stahl</b>			<b>088630</b>	
<b>Philosophie der Gefühle</b>				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	10.10.2024		Bereich:	
Raum:	KTh II (Johannisstr. 8-10)		Typ:	Seminar
<p>Jeder Mensch hat Gefühle. Und davon gleich eine ganze Menge. Ein Leben ohne Gefühle wäre wahrscheinlich nicht nur langweilig, sondern gar nicht möglich. Wir müssen ständig Entscheidungen treffen, und Gefühle scheinen dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Wir meiden zum Beispiel das, wovor wir Angst haben, oder streben nach dem, was uns Freude bereitet. Aber was macht Gefühle zu guten Entscheidungshilfen? Sind unsere Gefühle immer gute Ratgeber? Unter welchen Bedingungen sind unsere Gefühle rational? Oder sind sie es nie, wie manche behaupten? Es besteht eine Tradition, welche die Rationalität des Gefühls verneint und die Gefühl und Verstand als Gegenspieler auffasst: Wer sich bloß von Gefühlen leiten lasse, sei irrational; weniger gefühlsbestimmte Menschen seien dagegen viel vernünftiger. Ist diese Position überzeugend?</p> <p>Um gute Antworten auf solche Fragen finden zu können, sollte man erst einmal untersuchen, was ein Gefühl überhaupt ist. Was haben alle Gefühle gemeinsam, und in welcher Hinsicht lassen sie sich voneinander unterscheiden? Woran können wir erkennen, welches Gefühl wir gerade haben? Können wir uns über unsere Gefühle täuschen? Es ist spannend, dass Menschen nicht nur durch Mimik und Gestik ihre Gefühle zum Ausdruck bringen, sondern auch oft darüber sprechen, was sie fühlen. Warum tun sie das? Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus unseren Annahmen darüber, was eine Person fühlt? Und warum ist es manchmal so schwer, seine Gefühle in Worte zu fassen? Eine philosophische Theorie der Gefühle könnte dabei helfen, ein wenig Ordnung ins „Gefühlschaos“ zu bringen, d. h. sie könnte uns die Eigenart und die Bedeutung von Gefühlen im Leben der Menschen zu verstehen helfen. Die Lektüre, anhand deren wir uns im Seminar Grundpositionen der Philosophie der Gefühle erarbeiten und die Eigenschaften besonderer Gefühle bedenken werden, wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>				

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>088573</b>	
<b>Logik II</b>			
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung: Teilnahme nur nach Abschluss des Kurses „Logik und Argumentationstheorie“ möglich
Beginn:	10.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.201		Typ: Seminar
<p>Dies ist ein Seminar zur Logik, das sich fortgeschrittenem Stoff widmet und deshalb Grundkenntnisse in formaler Logik im Umfang des Kurses „Logik und Argumentationstheorie“ (klassische Aussagenlogik, Prädikatenlogik 1. Stufe mit Identität) zwingend vorausgesetzt. Einzelheiten zum Erwerb von Leistungspunkten werden in der ersten Sitzung besprochen. Thematisch wird das Seminar voraussichtlich an Logik II im WS 23/24 anschließen, indem es wieder um die Logik von Teil und Ganzem, die Mereologie, geht. Neu Hinzukommende sind herzlich willkommen - am Anfang steht natürlich erst einmal eine eingehende Einführung in die Grundlagen. Während es im WS 23/24 danach um temporale Mereologie ging, steht diesmal der Raum im Vordergrund: Wie unterscheidet man zerstreute Entitäten (scattered objects) von zusammenhängenden? Wie hängen Objekte zusammen, und was – wenn überhaupt etwas - sind ihre Grenzen? Dies sind Grundfragen der so genannten Mereotopologie. Einen Reader gibt es diesmal nicht, da es bereits ein geeignetes Einführungsbuch in die Mereotopologie gibt, das wir uns in gemeinsamer Lektüre mit Impulsreferaten erschließen wollen, nämlich <i>Parts and Places</i> von Roberto Casati und Achille Varzi (1999). Im Mittelpunkt stehen die Kapitel 2 bis 5. Evtl. geht es danach noch um die Anwendung auf einige klassische philosophische Rätsel. Oder wir werfen noch einen Blick in andere Texte der beiden Autoren über Löcher und Schatten. Material steht rechtzeitig im Learnweb zur Verfügung.</p>			

<b>Magnus Tappert</b>		<b>088579</b>	
<b>Die soziale Dimension der Erkenntnis</b>			
Zeit:	Block 10.-14.02.2025, 10-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	20.11.2024, 18-20 Uhr, DPL 23.206		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Seminar
<p>Die traditionelle Erkenntnistheorie begreift den Prozess der Erkenntnis zumeist als zweigliedrige Relation zwischen dem erkennenden Subjekt und dem zu erkennenden Objekt, ohne dabei die soziale Umgebung in Rechnung zu stellen. Auch wenn der schottische Philosoph Thomas Reid (1710–1796) bereits früher auf die soziale Bedingtheit menschlicher Erkenntnis hinwies, hielten weitere Überlegungen dieser Art erst nach der Etablierung der Soziologie als eigenständige Wissenschaft am Ende des 19. Jahrhunderts nachhaltig Einzug in die Philosophie. Der polnische Mikrobiologe und Wissenschaftstheoretiker Ludwik Fleck (1896–1961) schrieb in seinem Hauptwerk <i>Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache</i> von 1935 sogar: „Jede Erkenntnistheorie, die diese soziologische Bedingtheit allen Erkennens nicht grundsätzlich und einzelhaft ins Kalkül stellt, ist Spielerei“ (1980 [1935]: 59). Seit den 1970er-Jahren hat sich unter dem Titel der „Sozialen Erkenntnistheorie“ ein lebendiger Forschungszweig entwickelt, der sich mit den sozialen Faktoren befasst, die menschliche Erkenntnisprozesse nicht nur rahmen, sondern fundamental beeinflussen. Ziel des Seminars ist es, anhand breit gestreuter und einsteigerfreundlicher Texte die Vielfalt des Themas zu illustrieren und einen Überblick darüber zu gewinnen, wie sich die Beschäftigung mit der sozialen Dimension der Erkenntnis über verschiedene Jahrzehnte und (Sub-)Disziplinen hinweg entwickelt hat.</p>			

## II. Seminare

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>088617</b>	
<b>Theorie und Kritik des Antisemitismus: Philosophische Perspektiven und Debatten</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	07.10.2024	Bereich:	
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Angesichts des Massakers an über 1200 Israelis am 7. Oktober 2023 und den nachfolgenden Wellen antisemitischer Gewalt und Propaganda auch in demokratischen Gesellschaften und an europäischen und us-amerikanischen Universitäten erhält die kritische Auseinandersetzung mit den ‚Elementen des Antisemitismus‘ eine neue Virulenz. Im Ausgang von dem ebenso betitelten Fragment aus der ‚Dialektik der Aufklärung‘ von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno widmet sich dieses Seminar der Theorie und Kritik des Antisemitismus aus einer philosophischen Perspektive. An die weiterhin aktuelle Analyse von Horkheimer und Adorno anschließend sollen im zweiten Teil des Seminars aktuelle Erscheinungsweisen des Antisemitismus in den Blick genommen und an den theoretischen Rahmen rückgebunden werden. Hierbei werden auch aktuelle Kontroversen aufgegriffen, insbesondere mit Blick auf die zu problematisierenden philosophischen Hintergründe der antizionistischen Agitationen von renommierten Intellektuellen und Philosoph:innen.</p> <p>Zur Vorbereitung auf das Seminar sei die Lektüre des oben genannten Kapitels aus der ‚Dialektik der Aufklärung‘ von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno empfohlen. Weiterführende Literatur (u.a. von Jean-Paul Sartre, Jean Améry, Hannah Arendt, Judith Butler und Achille Mbembe) wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.</p>			

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>088587, 088588</b>	
<b>Die ganze Tierethik (Gruppe 1 und 2)</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 07.10.2024; Gruppe 2: 10.10.2024	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.206; Gruppe 2: DPL 23.208	Typ:	Seminar
<p>Vegetarier und Tierbewegte wollen die Welt verbessern, indem sie Tiere schützen. Hierzu wollen sie Leid von Tieren vermindern (jedenfalls sofern es unnötig und menschengemacht ist). Hierzu wollen sie das Verhältnis zwischen Menschen und Tieren dadurch revolutionieren, dass den Menschenrechten gleichartige Tierrechte korrespondieren. Aber auch Menschen sind Tiere und der tierethische Egalitarismus ignoriert, dass Menschen besondere Tiere sind. Er nivelliert die moralische Relevanz der Artengrenze zwischen Menschen und anderen Tieren. Das starke Argument eines Peter Singer für den artumfassenden Egalitarismus und gegen den "Speziesismus" der moralischen Tradition ist jedoch selber speziesistisch. Die Grenzen der traditionellen Tierethik müssen in der ganzen Tierethik dadurch transzendiert werden, dass (a) der tierethische Individualismus überwunden wird, (b) der Fehlschluss von der gleichen Berechtigung auf die Gleichbehandlung vermieden wird und (c) die metaphysischen Defizite der traditionellen Tierethik überwunden werden. Die ganze Tierethik beginnt daher bei einer humanen Sozialphilosophie (auch Menschen leiden tierisch), bei Tierarten (Arten sind wertvoll, leiden aber nicht) und Ökosystemen (denn menschliche und nicht-menschliche Tierarten und Tierindividuen können moralisch nur gedeutet werden in ihrem Bezug zur Umwelt). Die Forderungen der ganzen Tierethik sollen in diesem Seminar methodisch aus der Kritik der traditionellen Tierethik gewonnen werden. Tierethik wird so zur philosophisch reflektierten "Sorge für das gemeinsame Haus".</p>			

## II. Seminare

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>088589, 088590</b>	
<b>Neue Anthropologie des Politischen (Gruppe 1 und 2)</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Di 10-12 Uhr; Gruppe 2: Di 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	Gruppe 1: 08.10.2024; Gruppe 2: 08.10.2024		Bereich:
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.208; Gruppe 2: ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ: Seminar
<p>Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau – Das sind die wesentlichen Autoren der politischen Philosophie und politischen Anthropologie der Moderne. David Hume tritt als synkretistischer und systematischer Autor hinzu. Die Menschenbilder dieser Autoren werden jedoch zu ernst genommen und sind zu wenig in ihrem Ursprung verstanden. Wir werden uns daher mit der Entwicklung einer neuen Anthropologie beschäftigen, die ebenso alt ist, wie die genannten Referenzautoren. Die Denkfigur des „edlen Wilden“ bei Rousseau ist eine innovative Antwort auf die vernichtende Kritik an der europäischen Lebensweise durch indigene Bevölkerungen. Ziel des Seminars ist es, den Menschen aus dieser Perspektive als politisches Lebewesen zu begreifen. Das mag trivial wirken, aber der „edle Wilde“ ist notorisch unpolitisch. Indigene Kritiker waren vielleicht „edel“, aber sie waren nicht in dem Sinne „Wilde“, dass sie unpolitisch wären. (Der Mensch ist ein zoon politikon.) Die indigene Kritik verstörte europäische Intellektuelle. Und erst durch Rousseaus ebenso geniale wie verheerende Idee wurde Europa mit dieser Depression versöhnt. Denn die Kritik brachte ein indigenes Freiheitsverständnis ins Spiel des Denkens, das uns anarchistisch erscheint. Doch indigene Kulturen kennen selbstverständlich Sklaverei und sie bilden auch staatliche Herrschaftsstrukturen aus. Bisweilen kennen sie aber vor allem einen politischen Egalitarismus, der europäische Kulturen weltweit noch heute schockiert. Ihr libertärer Schein-Anarchismus wird uns auf eine systematischere Analyse (also: a-historische, a-kulturelle) des Herrschaftskonzeptes führen, als es im Rahmen der alten Anthropologie des Politischen möglich war.</p>			

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>088597, 088598</b>	
<b>Kreative Ethik: Die Philosophie der Mode (Gruppe 1 und 2)</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Mi 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	Gruppe 1: 07.10.2024; Gruppe 2: 09.10.2024		Bereich:
Raum:	Gruppe 1: DPL 23.208; Gruppe 2: DPL 23.206		Typ: Seminar
<p>"Wir sind alle Individuen!", "Ich nicht!" - heißt es im Film. Wer sich modisch kleidet, ist einerseits individuell (modisch bewusst und anders gekleidet als andere), andererseits ist er selten (wenn auch manchmal) besonders exzeptionell (Modebewusstsein ist auch Massenbewusstsein). Mode ist in beiden Hinsichten extrem wandelbar und insgesamt mindestens ambivalent. Und so kann man sie philosophisch leicht als Dienerin des Marktes abtun. Aber natürlich ist Mode älter als der Kapitalismus. Sich modisch zu geben ist eine anthropologische Konstante. Wie eine technische Prothese wird das, was wir an Kleidung tragen und wie wir es tragen, zu einem Teil unser selbst. Allerdings zu einem sehr volatilen Teil unser selbst. Macht die philosophische Reflexion auf die Mode uns also bewusst, dass wir schon immer Cyborgs waren? Mode ist auch normativ: Etwas (Kleidung, Schmuck, Bewegungen, Freunde), von dem wir meinen, dass es zu uns passt, kann sich, wenn wir es "tragen", als unpassend erweisen. Es kann sich auch als im sozialen Raum unpassend erweisen und uns als asozial oder als kritisch brandmarken. Dann passt es vielleicht zu uns, macht uns aber bisweilen einsam. Die Einsamkeit des Individuums kann jedoch andere überzeugen und so zu einem mehr oder weniger flüchtigen oder revolutionären Tummelplatz vieler werden. Mode macht deutlich, dass Normativität sowohl beharrlich als auch flüchtig und sowohl anarchisch als auch konformistisch ist. Die Mode und die Philosophie haben überdies viel gemeinsam. Philosophisches Denken hat seit Platon die Selbstgestaltung zur Aufgabe. Denkend, Erkennend, Begründend verstehen wir uns selbst und gewinnen dadurch Bedeutung und Ansehen als Menschen im sozialen Raum, im</p>			

## II. Seminare

eigenen Handeln und in der Weise, wie wir uns die Welt kognitiv aneignen. Eine Philosophie der Mode hat die Mode nicht nur zum Objekt. Insbesondere in normativen Fragen ist die Kreativität und der Konservatismus der Mode selbst gute Philosophie.

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>088618, 088619</b>	
<b>Das Problem des moralischen Wissens in Platons Politeia (Teil 1 und 2)</b>			
Zeit:	Teil 1: Mo 18-20 Uhr; Teil 2: Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 07.10.2024; Teil 2: 10.10.2024	Bereich:	
Raum:	Teil 1 und 2: DPL 23.206	Typ:	Seminar

Die Politeia Platons ist nicht nur ein grundlegendes Werk der politischen Philosophie, sondern auch der Erkenntnistheorie. Das Problem des moralischen Wissens kann nach Platon ebensowenig individualistisch erörtert werden, wie es ohne eine metaphysische Gesamtkonzeption auskommt. Das sind durchaus zwei Annahmen, die heute nicht mehr selbstverständlich akzeptiert werden. Ziel der Veranstaltung ist es, Platons Argumentationsgang in den Büchern 5-7 zu rekonstruieren. In diesen Büchern entwickelt er seine Überlegungen zum Philosophenstaat. Nur der Staat kann gerecht sein, in dem Philosophen herrschen. Das setzt jedoch voraus, dass man zwischen Philosophen und Scheinphilosophen unterscheiden kann. Diese Unterscheidung hat eine praktische und theoretische Dimension. Zum einen müssen die zum Herrschen Begabten erkannt und adäquat ausgebildet werden. Hierfür entwickelt Platon ein Erziehungsprogramm. Zum anderen muss man Wissen und Meinung klar voneinander unterscheiden können, weil nur die Philosophen über das zur gerechten Herrschaft nötige Wissen verfügen. Man kann also Fragen der politischen Philosophie, der Epistemologie – und wie wir sehen werden – Ontologie und Metaphysik nicht streng voneinander trennen. Die Textauswahl aus der Politeia wird rechtzeitig im elektronischen Apparat bereit gestellt.

### III. Kolloquien

#### III. Kolloquien

<b>Prof. Dr. Franziska Dübgen</b>		<b>088635</b>	
<b>Kolloquium für Politische Philosophie und Rechtsphilosophie</b>			
Zeit:	Do 16-18 Uhr, 14tägl.	Eignung:	
Beginn:	24.10.2024	Bereich:	
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)	Typ:	Kolloquium
<p>Wir diskutieren Abschlussarbeiten von Studierenden, laufende Promotions- und Habilitationsprojekte, lesen aktuelle Veröffentlichungen aus den Bereichen der Politischen Philosophie und der Rechtsphilosophie und diskutieren Vorträge aus der laufenden Forschung sowie jüngst erschienene Buchpublikationen von eingeladenen wissenschaftlichen Gästen. Das Kolloquium findet während des laufenden Semesters 14-tägig statt und wird ergänzt durch einen Block gegen Ende des Wintersemesters. Der Kolloquiumsplan wird in der ersten Sitzung ausgeteilt und gemeinsam vervollständigt.</p>			

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>088637</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	09.10.2024	Bereich:	
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.</p>			

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>		<b>088639</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Do 14-17 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2024	Bereich:	
Raum:	DPL 23.205	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird zu Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.</p>			

### III. Kolloquien

<b>Prof. Dr. Michael Quante</b>		<b>088638</b>	
<b>Kolloquium Risikophilosophie</b>			
Zeit:	Do 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	10.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.206		Typ: Kolloquium
Das Kolloquium dient der Diskussion von Problemen und Grundbegriffen der Risikophilosophie. Die Teilnahme ist nur auf Einladung hin möglich.			

<b>Prof. Dr. Reinold Schmücker</b>		<b>088634</b>	
<b>Forschungskolloquium zur Kulturphilosophie, Ethik und Politischen Philosophie: Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Mo 16.15-20.30: 14.10., 4.11., 25.11., 2.12., 16.12.2024; 13.1., 27.1.2025 Mi 16.15-20.00: n. V.		Eignung:
Beginn:	14.10.2024		Bereich:
Raum:	Mo: DP 23, 201 Mi: DP 23, 315 (wenn möglich)		Typ: Kolloquium
In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Abschlussarbeiten (B.A. und M.A.) und Dissertationen sowie Forschungen im Kontext der Kolleg-Forschungsgruppe <i>Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel</i> – vorgestellt und ausführlich diskutiert.			
Während die Montagssitzungen Forschungen vorbehalten sind, die in der Kolleg-Forschungsgruppe <i>Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel</i> entstehen oder diskutiert werden, dienen die Sitzungen am Mittwoch ausschließlich der Erörterung im Entstehen begriffener Abschlussarbeiten und Dissertationen.			
Wenn Sie bisher nicht an diesem Kolloquium teilgenommen haben, melden Sie sich bitte nicht nur in HIS-LSF, sondern unbedingt auch frühzeitig bei mir persönlich an, damit Sie alle Informationen zum Kolloquium erhalten.			

<b>Prof. Dr. Christian Thein</b>		<b>088636</b>	
<b>Kolloquium für Fachdidaktik, Sozial- und Bildungsphilosophie. Philosophie der Moderne</b>			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr, 14tägl., 24.01.2025 9-15 Uhr		Eignung:
Beginn:	07.10.2024		Bereich:
Raum:	DPL 23.205		Typ: Kolloquium
In dem Kolloquium werden Abschlussarbeiten (MEd, MA), Qualifikationsarbeiten (Promotionen, Habilitationen) sowie andere Forschungsprojekte vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus können übergreifende Fragen und Diskurse der Philosophie und Fachdidaktik anhand von ausgewählten Texten erarbeitet und diskutiert werden. Thematisch kann das gesamte Spektrum der Philosophiedidaktik, der Sozial- und Bildungsphilosophie, der politischen Theorie sowie der modernen Philosophiegeschichte abgedeckt werden.			
Im Wintersemester 2024/25 wird der Schwerpunkt des Kolloquiums auf der inhaltlichen Vorbereitung der Tagung „Demokratiebildung im Philosophieunterricht“ liegen, die im März 2025 im Philosophikum stattfinden			

### III. Kolloquien

wird. Neben der Vorstellung und Präsentation von Projekten sollen hierzu Schlüsselbeiträge zu diesem Thema diskutiert werden.

Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich per E-Mail vorab für das Kolloquium anzumelden (thein@uni-muenster.de). Der Semesterplan wird gemeinsam in der ersten Sitzung am 7. Oktober 2024 erstellt. Die folgenden Sitzungen finden dann im zweiwöchigen Rhythmus, jeweils von 18:00 – 20:00 Uhr statt (21.10.24, 04.11.24, 18.11.24, 02.12.24, 16.12.24, 13.01.24).

Ein das Semester abschließender Block mit zwei Sitzungen findet am Freitag, 24.01.25 von 9-15 Uhr statt.

## IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

### IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

<b>Ariane Filius</b>		<b>088565, 088566, 088567, 088568, 088569</b>	
<b>Schreibwerkstatt</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine		Eignung:
Beginn:			Bereich:
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit schreibe? Zu solchen und vielen weiteren Fragen bietet Schreibwerkstatt Informationen, Tipps und Übungen. Außerdem besprechen Sie in der Gruppe Ihre eigenen Texte und erhalten Feedback dazu.</p> <p>Am besten besuchen Sie das Tutorium in dem Semester, in dem Sie auch Ihre erste philosophische Hausarbeit schreiben.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, für das Sie eine Hausarbeit als Prüfungsleistung verfassen. Die Schreibwerkstatt begleitet Sie bei diesem Schreibprojekt. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe im Umfang von etwa 10 Stunden teilnehmen. Die Termine dafür werden in der Gruppe vereinbart.</p>			

<b>Ariane Filius</b>		<b>088570</b>	
<b>Philosophische Texterschließung</b>			
Zeit:	verschiedene Einzeltermine		Eignung:
Beginn:	15.10.2024 18 Uhr, F 4 (Fürstenberghaus)		Bereich:
Raum:		Typ:	AG
<p>In der Philosophie geht es, ganz allgemein gesprochen, um die Auseinandersetzung mit Argumenten. Vermittelt werden diese meistens in schriftlicher Form. Um also die Argumente, die uns von einer bestimmten Position oder philosophischen These überzeugen wollen, analysieren und evaluieren zu können, müssen wir in der Lage sein, diese beim Lesen zu erkennen und zu verstehen. Bei der Lektüre philosophischer Texte stellt man jedoch schnell fest: So leicht ist das oft nicht. Daher ist es hilfreich, Methoden für die Texterschließung kennenzulernen und über das Lesen selbst zu reflektieren. Diese Grundlagen vermittelt Ihnen die Übung „Philosophische Texterschließung“ in Form studentischer Lesekreise. In einer Arbeitsgruppe mit 4-6 Student:innen erarbeiten Sie zwei philosophiegeschichtlich bedeutsame Texte - zunächst angeleitet durch vorbereitete Materialien, im weiteren Verlauf dann selbstständig. Ein:e Tutor:in begleitet Sie bei Ihrer Arbeit. Die Termine während des Semesters können von jeder Gruppe individuell festgelegt werden.</p> <p>In der <b>verpflichtenden Einführungsveranstaltung am 15.10.2024 um 18 Uhr c.t.</b> erhalten Sie alle wichtigen Informationen zur Organisation und Durchführung der Lesekreise sowie eine Einführung in das Lesen</p>			

## IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

philosophischer Texte. Außerdem können Sie direkt an diesem Abend mit Kommiliton:innen in Kontakt treten und Arbeitsgruppen bilden.

*Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme:* Teilnahme an der einmaligen Einführungsveranstaltung sowie regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des Lesekreises; Führen eines Verlaufsboogens sowie Ausfüllen eines Reflexionsboogens am Ende des Semesters.

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>088556</b>	
<b>Logik und Argumentationstheorie</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	10.10.2024	Bereich:	
Raum:	KTh IV (Johannisstr. 8-10)	Typ:	Übung
<p>Zur Vorlesung „Logik und Argumentationstheorie“ werden Tutorien angeboten, deren Besuch unverzichtbar ist. Es gibt verschiedene Termine an verschiedenen Wochentagen. Die Plätze werden in der ersten Vorlesungssitzung vergeben. Dazu kommt ein Tool zur gerechten Verteilung im Learnweb zum Einsatz. Teilnehmende sollten deshalb in der Sitzung online sein können.</p>			

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>088557, 088558, 088559, 088560, 088561, 088562</b>	
<b>Logik und Argumentationstheorie</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung
<p>Zur Vorlesung „Logik und Argumentationstheorie“ werden Tutorien angeboten, deren Besuch unverzichtbar ist. Es gibt verschiedene Termine an verschiedenen Wochentagen. Die Plätze werden in der ersten Vorlesungssitzung vergeben. Dazu kommt ein Tool zur gerechten Verteilung im Learnweb zum Einsatz. Teilnehmende sollten deshalb in der Sitzung online sein können.</p>			